

dentalfresh

Das Magazin für junge Zahnmedizin

21. Jahrgang · Juli 2025 · ISSN 1860-030X · Preis: 3,50 EUR zzgl. MwSt.

© Photo by [nickkarkourinis](#) on Unsplash

2. 25

o2mills



Jetzt neu: Attraktive Vorteile
für Imaging-Produkte

Träume werden wahr.
KaVo Angebote für Existenzgründer.

Sie wollen eine Praxis gründen oder haben innerhalb der letzten 24 Monate gegründet? Dann sparen Sie pro Gerät bis zu **2.000 €** extra.

Alle Angebote für Existenzgründer sind **3 Jahre** zusätzlich zu unseren aktuellen Aktionen gültig.*

* Gilt nicht bei wenigen Ausnahmen im Bereich Instrumente.



Registrieren Sie sich jetzt gleich auf:
www.kavo.com/existenzgruender

WAS ERWARTET EUCH IM HEFT?

Ein Highlight:

Das Interview mit dem Gesellschafts-
wissenschaftler Prof. Dr. Jörg von Garrel

„Die Nutzung von KI-Tools verändert das Lernen in mehrfacher Hinsicht. So wird eine zunehmende Individualisierung des Lernprozesses deutlich. Studierende nutzen KI zunehmend zur Klärung individueller Verständnisfragen und zur Erklärung fachspezifischer Konzepte. Innerhalb der Nutzergruppe ist dieser Anteil von 56,5 Prozent im Jahr 2023 auf 73,2 Prozent im Jahr 2025 gestiegen. Darauf hinaus führt der Einsatz von KI-Tools zu einer erheblichen Beschleunigung bei Aufgaben wie Übersetzungen, Texterstellung oder der Prüfungsvorbereitung – was auch die Gewichtung kognitiver Lernprozesse verändert.“

(Prof. Dr. Jörg von Garrel)

→ Mehr dazu ab S. 12



© DEIB Visuals – stock.adobe.com (generiert mit AI)

KI-basierte Tools sind inzwischen fester Bestandteil des Hochschulalltags und verändern das studentische Leben. Vor diesem Hintergrund wurde eine deutschlandweite quantitative Studie durchgeführt, um die Nutzung und die damit verbundenen Präferenzen der Studierenden zu analysieren.

INHALT

› STUDIUM

- 4 News
- 6 Plötzlich Physikum: Wenn der vorklinische Teil geschafft ist
- 8 Zahnmedizin in Erfurt ab 2026!
- 10 ProAge Zahnmedizin mit Herz und Engagement
- 12 KI-Nutzung braucht KI-Literacy
- 14 MiLaMed: Auch für die Zahnmedizin denkbar?
- 16 Sechs Jahre ohne Studienplatz: Unser Weg zum Zahnmedizinstudium in Budapest

› PRAXIS

- 18 News
- 22 Berufsweg outside the box: Vom Gebäudereiniger zum Zahnarzt
- 24 Zurückkehren, um erneut zu helfen
- 26 Praxiswissen und Netzwerk für Akteure von morgen
- 28 Forschungsfeuer: 19. Young Scientists in Dentistry

› MARKT

- 30 News
- 32 Mit dem Plandent IT-Check sicher auf Windows 11 umstellen
- 34 Mit digitalen Lösungen gegen den Fachkräftemangel
- 36 Produkte

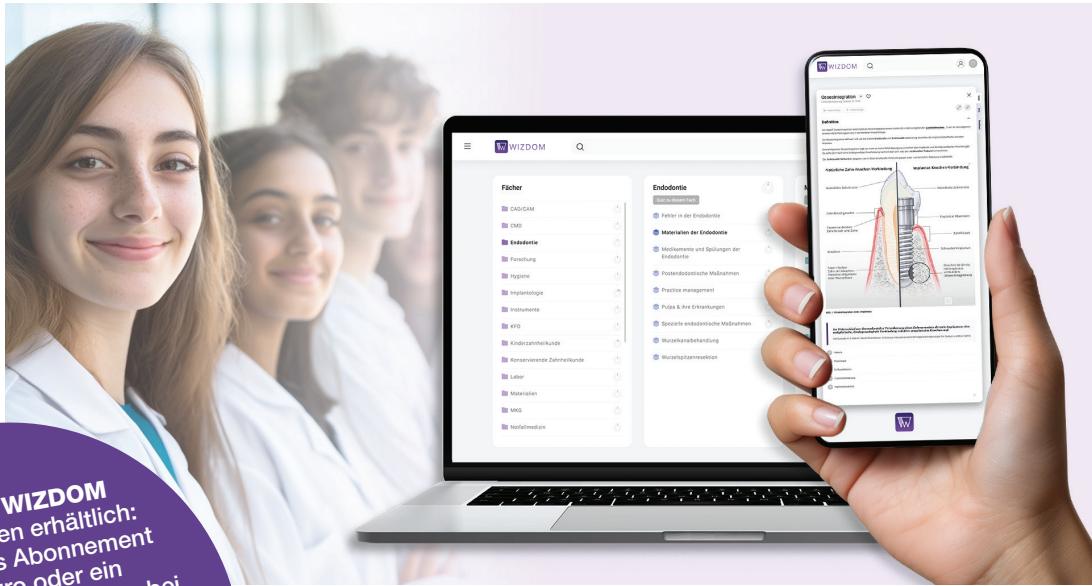
› LEBEN

- 40 News
- 41 Probewohnen in Eisenhüttenstadt
- 42 Impressum

STUDIUM NEWS

NEWS

ANBIETERINFORMATION*



Ab sofort ist **WIZDOM** in zwei Modellen erhältlich: ein monatliches Abonnement für 19,99 Euro oder ein jährliches für 199,99 Euro, wobei zwei Monate kostenlos inkludiert sind. Eine 14-tägige kostenlose Testphase ermöglicht den unverbindlichen Zugang zu allen Funktionen und Inhalten. Registrierung und weitere Infos auf www.wizdom.me.

Kennt ihr **WIZDOM**?

WIZDOM ist die erste digitale Lernplattform für Zahnmedizin. Sie kombiniert multimediale Lernkarten, anschauliche Videos und Multiple-Choice-Fragen mit durch künstliche Intelligenz (KI) gestützten Funktionen wie personalisierten Lernpfaden und realistischen Prüfungssimulationen. Eine integrierte Statistikfunktion hilft dabei, Fortschritte zu analysieren und gezielt Schwächen zu bearbeiten. Alle Inhalte werden von Experten erstellt und regelmäßig aktualisiert, um Studierende optimal zu unterstützen.

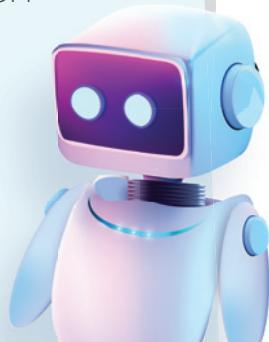
Quelle: www.wizdom.me



Handle with Care: ChatGPT und Co. übertreiben bei Fachtexten

KI-Sprachmodelle wie ChatGPT neigen dazu, wissenschaftliche Arbeiten zu überverallgemeinern und Ergebnisse über den tatsächlichen Studieninhalt hinaus darzustellen. Das zeigt eine aktuelle Analyse von 4.900 mit KI-Tools erstellten Texten durch zwei internationale Wissenschaftler. Dabei bewiesen Tests unter anderem, dass Chatbots fünfmal häufiger Verallgemeinerungen liefern als Menschen.

Quelle: www.pressetext.com



© ZinetroN – stock.adobe.com

Future Skills fördern

Hochschulen müssen heute neben Fachwissen auch Future Skills wie kritisches Denken, Teamfähigkeit und Problemlösung fördern. Diese Kompetenzen entstehen durch aktives Handeln, Erfahrung und Reflexion – nicht durch reine Wissensvermittlung. Eine aktuelle Befragung von 9.340 Professoren an deutschen Hochschulen zeigte den Stand innovativer Lehrformate. Zu den Ergebnissen: Problembasiertes Lernen kommt in allen untersuchten Fächern häufig zum Einsatz (mindestens 58 Prozent). Projektbasiertes und forschendes Lernen variieren stark, je nach Fach und Standort. Peer Learning ist in der Pflegewissenschaft und Architektur weitverbreitet, in VWL und BWL deutlich seltener. Gamification und Flipped Classroom sind dagegen noch wenig verbreitet, sie werden je nach Fach nur von rund einem Drittel der Professoren bis fast gar nicht genutzt. Mehr als die Hälfte der Professoren ergänzt ihre Vorlesungen inzwischen mit interaktiven Elementen wie Gruppenarbeiten oder Online-Quiz.

Quelle: Next-Level Lehre | CHE Centrum für Hochschulentwicklung

Mehr Frauen in der Hochschulleitung

Eine aktuelle Auswertung des CHE Centrums für Hochschulentwicklung zeigt, dass der Anteil an weiblichen Hochschulleitungen in Deutschland in den letzten Jahren um zehn Prozent gestiegen ist – von 25 Prozent im Jahr 2021 auf 35 Prozent im Jahr 2024. Erkennbar ist in diesem Zeitraum auch eine leichte Verjüngung der Amtsinhaber. Darüber hinaus zeigt sich ein weiterer Trend: Erstmals wurden im Dezember 2024 zwölf staatliche Hochschulen von Personen aus ostdeutschen Bundesländern (ohne Berlin) geleitet. Das ist ein neuer Höchstwert.

Quelle: DatenCHECK Hochschulleitung in Deutschland – Update 2025 | CHE Centrum für Hochschulentwicklung



Zahnklinik Bonn mit neuem Lehrgebäude

Die Zahnklinik am Universitätsklinikum Bonn hat seit Juni ein neues Lehrgebäude. Der hochmoderne Neubau, gefördert durch das Ministerium für Kultur und Wissenschaft, setzt neue Maßstäbe für die Lehre in der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde. Das Gebäude bietet auf über 5.400 Quadratmetern Raum für innovative Lehrformate, darunter digitale und analoge Patientensimulationen sowie virtuelle 3D-Zahnbehandlungen. Die Integration dieser modernen Technologien soll eine praxisnahe Ausbildung der Studierenden ermöglichen.

Quelle: Universität Bonn



busch-dentalshop.de





Plötzlich Physikum:

Wenn der vorklinische Teil geschafft ist

Text: Marlene Hartinger

UNI-LEBEN >>> Anna-Lea Knop, Zahnmedizinstudentin im 4. Semester an der Zahnklinik Kiel, steht kurz vor dem Beginn des klinischen Abschnitts ihres Studiums. Im df-Interview berichtet sie, welche Themen derzeit ihren Lernalltag und den ihrer Kommilitonen prägen.

Anna-Lea, wie erlebst du den Übergang vom theoretischen Studium zur klinischen Ausbildung und welche Herausforderungen begegnen dir dabei?

Der Übergang in die Klinik ist definitiv ungewohnt, macht mir aber großen Spaß. Ich freue mich schon lange darauf, endlich das zu lernen, was wir später tagtäglich praktizieren werden. Die Uniklinik in Kiel gestaltet den Einstieg bewusst entspannt und bereitet uns Schritt für Schritt auf die kommenden klinischen Semester vor, um uns den Übergang so leicht wie möglich zu machen. Natürlich ist anfangs vieles neu, darum ist für die meisten von uns der Umgang mit den Instrumenten sowie einfach ein allgemeines Gefühl für das Handwerk zu entwickeln, am herausforderndsten.

Der Phantomkurs erfordert viel Präzision und Übung. Wie gelingt es dir, diesen praktischen Teil mit der intensiven Vorbereitung auf das Physikum zu vereinbaren?

Uns wurde allen schnell klar, dass wir nur durch regelmäßiges Üben besser werden können. Aber genau das motiviert uns auch. Es macht einfach Freude, die eigenen, persönlichen Fortschritte zu sehen und zu erkennen, dass sich Übung tatsächlich auszahlt. Da der Fokus dieses Semester auf dem bevorstehenden Physikum liegt, nimmt uns die Klinik zum Glück etwas den Leistungsdruck und lässt uns Raum, selbstständig zu üben und besser zu werden. Darum



Zahn-Teamspirit: Gemeinsam gehts einfacher! Anna-Lea mit ihren Kommilitonen Laura, Johanna und Anna.

sehe ich den Phantomkurs nicht als Last, sondern eher als Ergänzung zum theoretischen Studium. Trotzdem ist natürlich ein gewisses Zeitmanagement wichtig, um neben diesem zeitintensiven Studium noch Freizeit zu haben.

Gibt es bestimmte Aspekte der klinischen Einführung, die dir besonders Freude bereiten und dich gezielt motivieren?

Ich habe mich sehr auf die klinische Einführung gefreut! Auch schon die vorklinischen Fächer wie zum Beispiel Anatomie und Physiologie haben mir gefallen, aber trotzdem konnte ich es kaum erwarten, das eigentliche Handwerk kennenzulernen. Das Handwerkliche und Künstlerische macht mir besonders viel Spaß und motiviert mich, so gut darin zu werden, wie es mir persönlich möglich ist. Außerdem hilft es mir, zu wissen, dass ich mit jeder bestandenen Prüfung einen Schritt näher an der Berufsausübung bin.

„Das Miteinander der Kommilitonen ist sehr harmonisch und unterstützend. Wir versuchen, uns immer gegenseitig zu helfen, geben uns Tipps und teilen Lernmaterialien. Gerade in der intensiven Phase der Physikum-Vorbereitung gibt es uns sehr viel Halt und Mut, zu wissen, dass wir als Gruppe durch diese Zeit gehen und uns gegenseitig stärken können.“

(Anna-Lea Knop)

Was hättest du gerne bereits vor Beginn dieses Studienabschnitts gewusst oder besser verstanden, um dich gezielter vorbereiten zu können?

Auch wenn das banal klingt: Ich hätte gerne früher realisiert, wie schnell die Zeit vergeht. Vor einem Jahr schien das Physikum noch sehr weit weg und plötzlich steht man kurz davor. Ich hätte meine Lernzettel zum Beispiel gerne schon mal besser auf das Physikum angepasst oder nicht so wichtig erscheinende Themen besser aufgearbeitet. Einige Themen oder Fächer, in denen wir Zahnis nicht geprüft wurden, sind nun Physikum-relevant. Trotzdem bin ich froh, das Studentenleben nicht zu verbissen angegangen zu sein, denn rückblickend war es richtig, die Zeit genossen zu haben und auch weiterhin zu genießen. Ich werde auch in Zukunft, besonders auch in der Vorbereitungsphase auf das Physikum, weiterhin auf meine mentale Gesundheit achten und versuchen, mich nicht zu sehr zu stressen. Das bringt einen aus Erfahrung nicht weiter. <<<

Einander unterstützen heißt auch, aneinander zu üben, wie hier abgebildet.



Zahnmedizin in Erfurt

ab 2026!

Text: Paul Bartkowiak

NEUER LEHRSTANDORT >>> Mit dem neuen Studiengang Zahnmedizin erweitert die HMU Health and Medical University Erfurt ihr medizinisches Studienangebot um ein zukunftsweisendes Fach – und setzt damit ein klares Zeichen für die nachhaltige Stärkung der zahnärztlichen Versorgung in Thüringen und dem gesamten Bundesgebiet. Der NC-freie Studiengang ist mit Start zum Sommersemester 2026 geplant. Ein df-Gespräch mit Ilona Renken-Olthoff, Gründerin und geschäftsführende Gesellschafterin der HMU Erfurt.

Frau Renken-Olthoff, Sie haben den neuen Studiengang Zahnmedizin an der HMU Erfurt ohne NC-Beschränkung konzipiert, mit welchem Ansinnen? Wir möchten mit der Schaffung neuer Studienplätze in der Zahnmedizin die Versorgungslage in Thüringen mittel- wie langfristig verbessern. Um Hürden abzubauen, haben wir uns ganz bewusst gegen Zulassungsbeschränkungen durch einen NC ausgesprochen. Unsere Studierenden der Humanmedizin haben uns deutlich gezeigt, dass die Note auf dem Abschlusszeugnis weniger relevant ist als der eigene Antrieb und die Motivation, ein solch herausforderndes Studium zu bewältigen. Wir glauben fest daran, dass sich dies bei der Zahnmedizin genauso verhält. Wer jetzt ein Zahnmedinstudium beginnt, wird im Jahr 2070 noch zahnärztlich tätig sein und dazu beitragen, die Versorgung auch in ländlichen Bereichen zu sichern.

Inwiefern unterscheidet sich der neue Studiengang in Aufbau und Ausrichtung von bestehenden Zahnmedizin-Programmen an anderen Universitäten?

Da unser Studiengang mit dem Staatsexamen abschließt und zur Approbation berechtigt, entsprechen die Studieninhalte den Vorgaben der Approbationsordnung. Das Besondere an unserem Studiengang ist, dass er zukünftige Entwicklungen der Oralen Medizin berücksichtigt und die

„In den vergangenen Jahren sind in Thüringen viele Zahnärzte in den Ruhestand gegangen, ohne eine Nachfolge für ihre Praxis zu finden. Dem möchten wir aktiv entgegenwirken, indem wir das begrenzte staatliche Studienangebot ergänzen und unterstützen. Zudem fördern wir durch unsere enge Zusammenarbeit den Kontakt zwischen Partnerpraxen und Studierenden, nicht nur in Bezug auf die Lehre, sondern auch mit Blick auf zukünftige Wirkungsfelder.“

(Ilona Renken-Olthoff)



Neuer Studiengang verbindet Mund- und Gesamtgesundheit

Der neue Studiengang nimmt zukünftige Entwicklungen der Oralen Medizin in den Blick. Die ganzheitliche Betrachtung oraler Gesundheit als Teil der Gesamtgesundheit – insbesondere im Zusammenhang mit chronischen Erkrankungen wie Diabetes mellitus und Herz-Kreislauf-Erkrankungen – ist integraler Bestandteil der Ausbildung. Die Mundgesundheit besitzt höchste Relevanz für die Gesamtgesundheit. Vor diesem Hintergrund kommt der Oralen Medizin eine wesentliche Rolle in der Gesundheitsversorgung zu. Der neue Studiengang ist genau darauf ausgerichtet und vermittelt Kompetenzen für mehrdimensionale Diagnostik und Therapie. Das interdisziplinäre und interprofessionelle Universitätskonzept der HMU Erfurt bietet für die Umsetzung beste Voraussetzungen.

Quelle: HMU Health and Medical University Erfurt

dafür notwendigen Kompetenzen mithilfe interdisziplinärer und interprofessioneller Ansätze vermittelt. Sprich: Unsere Studierenden lernen, die orale Gesundheit ganzheitlich als Teil der Gesamtgesundheit zu betrachten – insbesondere im Zusammenhang mit chronischen Erkrankungen wie Diabetes mellitus und Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Auf diese Weise erwerben sie, unterstützt durch unser Medical Teaching Program, Kompetenzen für mehrdimensionale Diagnostik und Therapie.

Wie wird die praktische Ausbildung der Studierenden gestaltet, insbesondere im Hinblick auf die Zusammenarbeit mit regionalen Zahnarztpraxen und die geplante Lehrklinik?

Auf dem Campus stehen unseren Studierenden moderne Skills Labs zur Verfügung, in denen sie von Beginn an ihre praktischen Fertigkeiten trainieren können. Ab dem dritten Semester können sie Praktika und später auch studentische Jobs in unseren Partnerpraxen absolvieren. Durch unsere Kooperationen mit Praxen in der gesamten Region stellen wir sicher, dass die Studierenden bereits während des Studiums die Möglichkeit haben, Patientinnen und Patienten langfristig zu begleiten und die vielfältigen Herausforderungen der zahnärztlichen Praxis frühzeitig kennenzulernen. Die geplante Lehrklinik wird ebenfalls hochmodern ausgestattet sein und Plätze für das Praxistraining bieten. <<<

Weitere Infos auf
www.health-and-medical-university-erfurt.de.



**EINE APP
FÜR JEDEN PRAXIS!**

IHRE PRAXIS – UNSERE LÖSUNG

Ob Einzelpraxis oder Versorgungszentrum: Athena passt sich Ihrem Workflow an und bietet alles, was Sie für nahtlose Patientenkommunikation und digitale Aufklärung brauchen. Kein Papierchaos, keine Kompromisse.

ATHENA

www.dampsoft.de/athena

ProAge Zahnmedizin

mit Herz und Engagement

Text: René Piekarski

PRAKTIKA >>> Die Zahnmedizin lebt, neben der rein fachlichen Seite, von einem Dialog zwischen Behandler und Patient. Das gilt in besonderer Weise für die Patientengruppe der Senioren. Lehrinhalte zur Alterszahnmedizin werden bei uns im Studium an der Universität Witten/Herdecke durch Praktika in der aufsuchenden Betreuung hautnah vermittelt. So können wir frühzeitig Engagement und Empathie entwickeln und unsere Soft Skills trainieren. Die Praktika hinterlassen stets einen bleibenden Eindruck – auch weil sie uns die Wichtigkeit unserer Arbeit vor Augen führen.

Das obligatorische Praktikum in der Essener Praxis Dres. Weiss & Kollegen, unter der Leitung von Dr. Michael Weiss, findet im 7. oder 8. Semester im Rahmen des Querschnittsbereiches „Alterszahnmedizin“ als Teil des Curriculums statt. Die Studierenden werden in Duos eingeteilt und begleiten Dr. Weiss und sein Team bei der Arbeit in den Einrichtungen. Da die Praxis ein weites Netzwerk von Pflegeeinrichtungen betreut, gleicht kein Tag dem anderen und die Duos sammeln unterschiedlichste Erfahrungen.

Aufbau der Praktika

Das Praktikum gliedert sich in drei Teile: Beginnend gibt es eine eintägige Einführungsveranstaltung in der Praxis, die Dr. Weiss persönlich gestaltet. Diese umfasst Vorlesungen und eine Führung durch die Praxisräume, einschließlich des Labors und der Behandlungszimmer. Besonders spannend ist es dabei, die Ausstattung für Patienten im Rollstuhl oder mit Bewegungseinschränkungen kennenzulernen sowie die Einführung in die Arbeit mit dem mobilen Behandlungskoffer. Darauf folgen zwei eintägige Hospitalisationen: Eine in der Praxis von Dr. Weiss und eine weitere auf einer Station im Klinikum Dortmund.

Mit Herz und Engagement im Einsatz

Besonders eindrücklich war für mich die Behandlung eines bettlägerigen Patienten direkt im Pflegebett. Dieser Mensch wäre ohne den mobilen Einsatz niemals in der Lage, eine zahnärztliche Praxis aufzusuchen. Hier wurde mir auch in aller Deutlichkeit bewusst, wie essenziell die mobile Zahnmedizin für geriatrische Patienten ist – und wie groß die Versorgungslücke ohne sie wäre. Der Einsatz des mobilen Koffers, mit einfachsten, aber effektiven Mitteln, war für mich ein Schlüsselmoment: Es braucht nicht immer hochmoderne Technik. Auch mit konventionellen Mitteln kann eine hochwertige Behandlung erfolgen – besonders dann, wenn sie mit Herz und Engagement umgesetzt wird.

Fazit: Nutzt die Erfahrungen und bringt euch ein!

Es ist für Studierende nur vorteilhaft, zahnärztliche Erfahrungen außerhalb der Praxis zu sammeln. Gerade solche Praktika und Famulaturen ermöglichen ein Verständnis für das breite Spektrum an Patientengruppen und fördern den Umgang mit ihnen. <<<



© René Piekarski

Schon ab dem 3. Semester behandeln wir in der Uni das Thema „Menschen mit Behinderungen“, begleitet durch das BOZ-Praktikum (Behindertenorientierte Zahnmedizin). Die hier gesammelten Erfahrungen kommen uns auch in der Alterszahnmedizin sehr zugute.

(René Piekarski)

Jetzt reinhören:



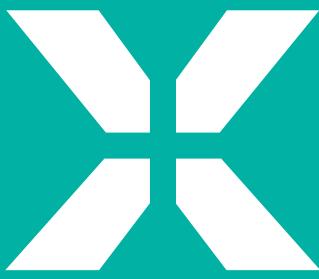
In ihrem Podcast „Zahn der Durchbruch“ quatschen die Hosts René und Greta regelmäßig über ihren Zahni-Alltag und Herausforderungen im Studium.

Einen genaueren Einblick in die mobile Arbeit im Rahmen des Praktikums erhaltet ihr in der Podcast-Folge „Zahn der Zeit“. Diese und weitere spannende Folgen rund um den Studi-Alltag findet ihr überall, wo es Podcasts gibt.

Zahn der Zeit
S. 7 / EP. 7



Zahn der Durchbruch
Der Podcast

**NEU**

Behandeln Sie Schmerzempfindlichkeit in Ihrer Praxis mit elmex® SENSITIVE PROFESSIONAL Fluoridlack Single Dose



100% Tubuli-
Okklusion mit
1 Anwendung¹



Dringt tief ein
in die Tubuli²



Schnelle und einfache
Anwendung



Transparent, nimmt beim
Trocknen die natürliche
Zahnschmelzfarbe an



Toller Geschmack
nach Himbeere

Zu verwenden:

- ✓ Vor einer professionellen Zahnaufhellung
- ✓ Nach einer professionellen Zahncleansing oder Parodontalbehandlung
- ✓ Für Patient:innen mit starker Schmerzempfindlichkeit

Produktvorteile:

- ✓ Sorgt für hohe Fluoridaufnahme (5 % Natriumfluorid, 22.600 ppm F-)
- ✓ 50 Einzeldosen pro Schachtel
- ✓ 0,4 ml je Einzeldose
- ✓ Applikationspinsel

Jetzt elmex® SENSITIVE PROFESSIONAL Zahnpasta und passende Zahnbürste empfehlen, Probiersample mitgeben und Schmerzempfindlichkeit ausschalten

zu Hause



* Für sofortige Schmerzlinderung bis zu 2x täglich mit der Fingerspitze auf den empfindlichen Zahn auftragen und für 1 Minute sanft einmassieren.

1 Ultrudent™ Data on file. Report WO#4422, 2018.

2 Ultrudent™ Data on file. Report 01780, 2020.

KI-Nutzung braucht KI-Literacy

Text: Marlene Hartinger

Interview >>> In welchem Umfang setzen Studierende KI-basierte Tools an der Uni ein? Gefühlt schlägt hier der Pegel weit aus. Doch was sagen die Zahlen? Prof. Dr. Jörg von Garrel und sein Team an der Hochschule Darmstadt sind genau dieser Frage nachgegangen und haben in einer quantitativen Längsschnittstudie¹ die Nutzung KI-basierter Tools durch Studierende untersucht. Die Ergebnisse verrät das Interview.

Prof. Dr. Jörg von Garrel



© Hochschule Darm



© DEIB Visuals – stock.adobe.com (generiert mit KI)

Herr Prof. von Garrel, immer mehr Studierende nutzen KI im Uni-Alltag. Was bedingt den starken Anstieg der KI-Nutzung innerhalb kürzester Zeit?

Der deutliche Anstieg der KI-Nutzung – von 63,2 Prozent im Jahr 2023 auf 91,6 Prozent im Jahr 2025 – lässt sich auf mehrere Faktoren zurückführen. Einer der zentralen Gründe ist die verbesserte Zugänglichkeit und Funktionalität von KI-gestützten Tools wie ChatGPT, DeepL oder Microsoft Copilot. Parallel dazu fördern zunehmend viele Hochschulen den Einsatz von KI-Tools durch experimentelle Lehrformate, eigene Plattformlösungen wie RWTHgpt oder UHGPt sowie durch niedrigschwellige Angebote. Zudem sind anfängliche Unsicherheiten und Berührungsängste mit dem Thema KI einer pragmatischen Haltung gewichen. Die Tools werden

von Studierenden zunehmend als reguläres Werkzeug wahrgenommen – eine vergleichbare Entwicklung wie bei Google oder Wikipedia. Die Studie zeigt zudem eine deutlich erweiterte Nutzung von KI in Bereichen Recherche, Texterstellung, Übersetzung, Datenanalyse und Prüfungsvorbereitung. Dabei zeigt sich eine klare Verschiebung hin zu einem regelmäßigen und vielfältigen Einsatz.

Wie beeinflusst KI die Art und Weise, wie Studierende lernen und sich Wissen aneignen?

Die Nutzung von KI-Tools verändert das Lernen in mehrfacher Hinsicht. So wird eine zunehmende Individualisierung des Lernprozesses deutlich. Studierende nutzen KI zunehmend zur Klärung individueller Verständnisfragen und zur Erklärung

fachspezifischer Konzepte. Innerhalb der Nutzergruppe ist dieser Anteil von 56,5 Prozent im Jahr 2023 auf 73,2 Prozent im Jahr 2025 gestiegen. Darüber hinaus führt der Einsatz von KI-Tools zu einer erheblichen Beschleunigung bei Aufgaben wie Übersetzungen, Texterstellung oder der Prüfungsvorbereitung – was auch die Gewichtung kognitiver Lernprozesse verändert. Zugleich rücken neue Kompetenzen in den Vordergrund: Die Fähigkeit, sinnvolle Prompts zu formulieren, Ergebnisse zu interpretieren und kritisch zu reflektieren, wird zentral. Lernen wird damit stärker zu einem kuratierenden und steuernden Prozess.

Welche Maßnahmen halten Sie für notwendig, um Studierende für einen kritischen und reflektierten Einsatz von KI zu sensibilisieren?

Eine curriculare Integration kritischer KI-Kompetenzen ist durchaus sinnvoll. Studierende sollten nicht nur in der Anwendung geschult werden, sondern auch lernen, die Funktionsweise von KI zu verstehen – etwa durch Lehrveranstaltungen zu „KI-Literacy“, ethischen Implikationen und der Bewertung von Modellantworten. Gleichzeitig sind die Hochschulen gefordert, klare und lernfördernde Richtlinien zu formulieren. Diese sollten den kritischen Einsatz von KI nicht nur zulassen, sondern aktiv begleiten und unterstützen. Methoden wie Peer-Review, Fallanalysen oder Portfolios können helfen, diese Reflexion und Quellenkritik nachhaltig zu verankern.

Inwiefern lassen sich die Erkenntnisse aus Ihrer Studie auf andere Länder oder Bildungssysteme übertragen?

Die Ergebnisse der Studie basieren auf einer deutschlandweiten Stichprobe mit insgesamt 4.910 Teilnehmenden. Methodisch ist die Studie so konzipiert, dass sie grundsätzlich international anschlussfähig ist. Ergänzend wurden 49 weitere internationale Studien zur Nutzung von KI in der Hochschulbildung analysiert. Die gemessene Nutzungsquote von fast 92 Prozent steht dabei unter Berücksichtigung der Diffusionskurve mit den Ergebnissen der anderen, internationalen Studien im Einklang. Viele der beobachteten Trends zeigen sich international in ähnlicher Weise: Die rasche Diffusion von Large Language Models (LLMs), der Fokus auf ChatGPT sowie die Breite der Nutzungskontexte sind international vergleichbar. Dennoch können Unterschiede auftreten, v. a. durch nationale Bildungspolitik oder kulturelle Technikakzeptanz. Trotz dieser internationalen Anschlussfähigkeit ist aktuell keine vergleichende internationale Studie geplant. <<<



Fast alle setzen auf KI!

KI-basierte Tools sind inzwischen fester Bestandteil des Hochschulalltags und verändern das studentische Leben. Vor diesem Hintergrund wurde eine deutschlandweite quantitative Studie durchgeführt, um die Nutzung und die damit verbundenen Präferenzen der Studierenden zu analysieren. An der aktuellen Befragung haben sich 4.910 Studierende beteiligt. Die Ergebnisse zeigen, dass mehr als 90 Prozent der befragten Studierenden KI-basierte Tools im Studium nutzen – ein deutlicher Anstieg im Vergleich zur Erhebung von 2023, hier lag der Anteil noch bei 63 Prozent.



Hier gehts
zur Studie

1) Joerg von Garrel, Jana Mayer (2025): Künstliche Intelligenz im Studium – eine quantitative Längsschnittstudie zur Nutzung KI-basierter Tools durch Studierende.



MiLaMed:

Auch für die Zahnmedizin denkbar?

Text: Dr. Tobias Deutsch

LEHRPROJEKT >>> MiLaMed ist ein Kooperationsprojekt der Universitäten Leipzig und Halle-Wittenberg. Die Abkürzung MiLaMed steht dabei für „Mitteldeutsches Konzept zur longitudinalen Integration Landärztlicher Ausbildungsinhalte und Erfahrungen in das Medizinstudium“. Welches Ziel das Projekt verfolgt und ob es auch für die Zahnmedizin angedacht ist, erläutert Projektleiter Dr. Tobias Deutsch im folgenden Kurzbeitrag.

Die Grundidee von MiLaMed bestand darin, Studieninhalte und Praktikumsmöglichkeiten zur medizinischen Versorgung in Kleinstadt und Land längsschnittlich und fächerübergreifend im Medizinstudium zu verankern und darüber möglichst viele Studierende für entsprechende Praxiserfahrungen zu gewinnen. Aus der internationalen Fachliteratur ist bekannt, dass diese zur Erhöhung der Bereitschaft zur späteren ländlichen Tätigkeit beitragen. Im Sinne eines möglichst niedrigschwwelligen Zugangs für alle Studierenden sollten die neuen Angebote in das ganz normale Pflicht- und Wahlpflichtcurriculum integriert werden. Zusätzlich wurde ein zielgruppengerechtes Kommunikationskonzept zur Sichtbarmachung konkreter ländlicher Regionen und ihrer Praktikumsangebote etabliert. Darüber hinaus sollten wichtige Hürden adressiert werden, vor allem durch die Möglichkeit zur Übernahme entstehender Kosten für Fahrt und Unterkunft bei Praktika in größerer Entfernung zum Studienort. Wir hatten in dem initial vom Bundesgesundheitsministerium geförderten Projekt zunächst ein Jahr Zeit, um Befragungen durchzuführen und die notwendigen Strukturen inner- und außerhalb der Uni zu entwickeln und aufzubauen. Danach schloss sich eine extern evaluierte Erprobungsphase an. Die beiden kooperierenden Universitätsstandorte Leipzig und Halle-Wittenberg sind dabei mit jeweils zwei damals drohend unversorgten Modellregionen gestartet, den Landkreisen Nordsachsen und Vogtlandkreis in Sachsen und den Land-

kreisen Anhalt-Bitterfeld und Mansfeld-Südharz in Sachsen-Anhalt. Die Landkreise haben das Projekt ihrerseits unterstützt. Die Vision ist letztlich aufgegangen und nach anfänglichen Startschwierigkeiten durch pandemiebedingte Lockdown-Maßnahmen war das Projekt unter den Studierenden schnell bekannt und es fanden zahlreiche Praktika in den Partnerregionen statt. Am Standort Leipzig wird MiLaMed mittlerweile durch die Fakultät finanziert und wir haben zum Beginn des Sommersemesters 2025 mit dem Landkreis Leipzig die erste neue Region aufgenommen, um das Angebot für die Studierenden zu erweitern.

Bisheriger Projekterfolg

Es ist uns gelungen, das Thema ländliche Versorgung allgemein sowie konkrete Landkreise im Einzugsgebiet der Universität als mögliche spätere Arbeitsorte im Studium deutlich sichtbarer zu machen. Der Nachweis eines direkten Effekts auf die aktuelle ländliche Versorgung kann aufgrund der bisherigen Laufzeit natürlich noch nicht erfolgen. Ich bin mir aber sicher, dass MiLaMed ein wichtiger Baustein im Kontext unterschiedlicher Maßnahmen in Studium, Weiterbildung und fachärztlicher Tätigkeit ist, die im Zusammenwirken die Nachwuchsgewinnung deutlich verbessern werden.

Planung Richtung Zahnmedizin?

Ein bundeslandübergreifendes Projekt wie MiLaMed zur Stärkung der landzahnärztlichen Versorgung ist aktuell nicht geplant. Nach meinem Kenntnisstand wurde jedoch die Idee einer Landzahnarztquote von der Regierungskoalition in Sachsen aufgenommen. Die medizinischen Fakultäten Leipzig und Dresden sollen hierzu wohl bereits in der detaillierten Abstimmung mit dem zuständigen Ministerium sein. Darüber hinaus habe ich

gehört, dass ein gemeinsames Programm mit der Kassenzahnärztlichen Vereinigung und der Zahnärztekammer Sachsen geplant sei, um die Niederlassung auf dem Land bereits im Zahnmedizinstudium mehr in den Fokus zu rücken. <<<

Weitere Infos auf milamed.de.

Hinweis:

Der Beitrag beruht auf einem Interview und wurde verdichtet. Das komplette Gespräch mit Dr. Tobias Deutsch kann auf ZWP online gelesen werden.

Zum Interview
zwp-online.info



ANZEIGE

Ob nass oder trocken: Blockbearbeitung für alle.

Der einfache Einstieg
in die Chairside-Fertigung.



Erstklassige Dentalrestaurationen – ganz einfach! Mit der E4 aus der vhf **EASE CLASS** schleifen und fräsen Sie schnell und mühelos alle gängigen Indikationen in Laborqualität. Die E4 arbeitet nahtlos mit allen Intraoralscannern und CAD-Anwendungen zusammen. Sie kann in jedem Behandlungszimmer aufgestellt werden, um Ihre Chairside-Restaurationen genau dort zu fertigen, wo sie benötigt werden. Wie das möglich ist? Dank ihrer Druckluftfreiheit, für die sie sogar mit dem German Innovation Award in Gold ausgezeichnet wurde. Mehr unter: vhf.com

Sechs Jahre ohne Studienplatz:

Unser Weg zum Zahnmedizinstudium in Budapest

Text: Jenny Föllmer

STUDIUMSZULASSUNG >>> Leon und Jenny Föllmer, auch bekannt als Lejenity auf Social Media, leben gemeinsam in Budapest, wo sich für Leon ein Traum erfüllt hat: ein Zahnmedizinstudium an der Semmelweis Universität. Doch bis hierher war es ein langer Weg mit vielen Umwegen, Zweifeln und vor allem Ungewissheit.

Kennengelernt haben wir uns bereits 2006 in der 5. Klasse des Elisabeth-Gymnasium in Eisenach. Doch nach dem Abitur zog es uns in verschiedene Richtungen. Mich trieb es in die Ferne: ein Jahr Work & Travel in Neuseeland, dann zwei Studien an der Alpen-Adria-Universität in Klagenfurt mit Media and Convergence Management mit Auszeichnungen, Erasmus Plus-Aufenthalten in Finnland und Island, Stipendien und Zertifikaten. Immer auf der Suche nach neuen Abenteuern. Leon blieb hingegen in der Heimat. Sein Abitur machte er mit einem Schnitt von 2,1 – für eine Zukunft als Zahni reichte das nicht aus! Als dann noch ein möglicher Ausbildungsplatz als Brauer platze, stand

er plötzlich nach dem Abitur ohne Plan und Perspektive da. Erst durch Zufall ergab sich eine Chance in einem kleinen Zahntechniklabor. Diese Entscheidung, dort anzufangen, stellte vieles auf den Kopf.

Zahntechnik: vom Umweg zur Leidenschaft

Die Ausbildung wurde zwar schlecht bezahlt, aber das Labor war sehr engagiert. In den dreieinhalb Jahren lernte Leon nicht nur, mit den Händen Dinge zu erschaffen, sondern auch mit höchster Präzision zu arbeiten und am Ende stolz auf das Endprodukt zu sein. Leons neue Leidenschaft war geboren! Am Ende der Ausbildung erreichte er einen Notenschnitt von 1,4

und sein Ausbildungslabor übernahm ihn mit Kusshand. Doch der Traum vom Zahnmedizinstudium war nie verschwunden. Jedes Jahr bewarb er sich aufs Neue, jedoch ohne Erfolg. Die Wartesemesterregelung lief aus, der TMS-Test war ihm zu riskant (man durfte ihn nur einmal schreiben), und seine Ausbildung galt nur an wenigen Unis als Bonus. Leon begann zu resignieren.

Wiedersehen und ein neuer Anstoß

2019 trafen wir uns nach fünf Jahren ohne Kontakt zufällig auf der Weihnachtsfeier unseres Abiturjahrgangs wieder. Das war ein Abend, der alles veränderte. Schon zu Beginn fragte ich Leon, warum er nicht viel mehr

Unsere Learnings:

- Du musst für deinen Traum selbst aktiv werden und aktiv bleiben, denn niemand schenkt dir etwas.
- Greife zu, wenn sich eine Chance auftut, auch wenn es viel Mut & Kraft fordert.
- Und, ganz wichtig: Aus Umwegen entstehen keine Niederlagen, sondern Erfahrungen.

NEVER GIVE UP!

DON'T STOP TRYING!

Team Zahnmedizin: Ohne Jenny hätte es Leon

womöglich nicht zum Zahni geschafft.

Durch ihre unermüdliche Power und Agilität

ist Leons Berufswunsch Wirklichkeit geworden.

Leon und Jenny in Budapest



© Privat

versucht hatte, um endlich zu studieren. Die Antwort: Angst. Angst zu scheitern und, so lange nach der Schule, nicht mehr gut genug zu sein. Auch Leons Umfeld glaubte nicht (mehr) an seinen Traum.

Von der Postkarte bis zur Quote: wir wurden aktiv

Ich wollte mich auf keinen Fall damit abfinden. In meinem Leben hatte sich gezeigt, dass man selbst aktiv werden musste, um Chancen zu finden. So recherchierten wir Alternativen und fanden zahlreiche. Ich verfasste unzählige Postkarten für die Losverfahren der Unis, meldete Leon für den Med-AT in Innsbruck an, und Leon ergatterte eine Einladung zum Vorstellungsgespräch nach Witten/Herdecke. Zusätzlich diskutierten wir die Vor- und Nachteile eines Studiums bei der Bundeswehr, oder ob sich eine Bewerbung an der Uni Mainz lohnen könnte. Wir schlossen englischsprachige Studiengänge aus, suchten nach Landzahnarztkonten und schmiedeten zukünftige Bewerbungspläne. Durch Zufall entdeckte ich den deutschsprachigen Studiengang an der Semmelweis Uni, einen Tag vor Bewerbungs-

schluss. Sofort schrieben wir ein Motivationsschreiben, reichten alle Unterlagen online ein und schnell vergaß Leon diese Bewerbung wieder. Warum sollte es dieses Mal anders sein, wenn es doch so viele bessere Bewerber gab?

Ein unerwarteter Anfang

Zwei Wochen später kam die E-Mail: Leon war in Budapest angenommen. Einfach so – nach sechs Jahren des Wartens, Zweifeln und der Umwege. Der Traum vom Zahnmedizinstudium war auf einmal Realität. Und so begann unser gemeinsames Leben in Budapest.

Wenn uns unsere Herausforderungen und Umwege eines gezeigt haben, dann das: Warten allein bringt dich nicht weiter. Du musst selbst ins Handeln kommen, kreativ werden, recherchieren und tiefer blicken, Umwege zulassen, und jemanden haben, der dich erinnert, warum du überhaupt losgegangen bist.

Heute stehen wir gemeinsam da, wo wir uns vorher nicht gesehen haben, und sind umso glücklicher über diesen Zufall. <<<

Viele weitere Infos zu Leon und Jenny gibts auf Instagram unter **Lejenity**.

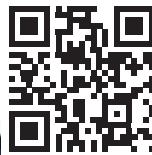


1. Female Founder Award vergeben

Im März wurde erstmalig der **Female Founder Award** verliehen – eine Auszeichnung, die eine herausragende Praxisgründerin ehrt. Ins Leben gerufen wurde der Award von Dentista, dem Berufsverband für Zahnärztinnen, um weibliche Unternehmerinnen in der Branche zu würdigen und Niederlassungen von Zahnärztinnen sichtbarer zu machen. Als erste Preisträgerin wurde **Dr. Hanna Mauritz** ausgezeichnet. Die dreifache Mutter hat in Bad Schlema im Erzgebirge eine Bestandspraxis übernommen. Durch moderne Behandlungsmethoden, innovative Konzepte und ein starkes Engagement für ihr Team trägt Dr. Mauritz aktiv zur Weiterentwicklung der Zahnmedizin in ihrer Region bei. Unterstützt wird der Award in Höhe von 1.500 Euro von der CompuGroup Medical Dentalsysteme GmbH. CGM DS stellt der Gewinnerin zusätzlich zum Preisgeld ein iPad und einen Softwaregutschein in Höhe von 1.000 Euro zur Verfügung.

Infos zum Verband

Quelle: Verband der Zahnärztinnen – Dentista e.V.



Dentista-Vizepräsidentin Fortbildung Dr. Juliane von Hoyningen-Huene, Dentista-Präsidentin Dr. Rebecca Otto, CGM Dentalsysteme Geschäftsführerin Sabine Zude und Preisträgerin Dr. Hanna Mauritz bei der Verleihung des 1. Female Founder Awards.

Daily Business **MIH**

Patienten mit einer Molaren-Inzisiven-Hypomineralisation (MIH) gehören heutzutage zum Daily Business der zahnärztlichen Versorgung – ob in Klinik oder Praxisniederlassung. Umso wichtiger ist es, gerade auch für den Nachwuchs, sicher im Umgang mit dem Krankheitsbild zu sein. Die neue **#reingehört-Folge** mit **MIH-Expertin Prof. Dr. Katrin Bekes** gibt wertvolle Hinweise zur MIH-Differenzialdiagnostik und weiteren indizierten Versorgungsschritten bei der MIH-Behandlung.



Quelle: ZWP online

Hier gehts zur
#reingehört-Folge.

Blutkonzentrate-Know-how für Einsteiger & Fortgeschrittene

Taucht ein in die Zukunft der Zahnmedizin! Der **6. International Blood Concentrate Day am 26. September in Frankfurt am Main** stellt den wissenschaftlich fundierten Einsatz von Blutkonzentraten in der regenerativen und allgemeinen Zahnheilkunde ins Rampenlicht. Dabei liefert das Event Antworten auf Fragen wie „Wie lassen sich Blutkonzentraten optimal in den Praxisalltag integrieren?“ und „Welche innovativen Konzepte zur Regeneration von Knochen- und Weichgewebe sind wirklich praxistauglich?“ Im Fokus der Referate und Diskussionen stehen die neuesten Trends und Entwicklungen rund um autologe Blutkonzentraten, deren Potenzial in der Implantologie, Parodontologie und Wundheilung wissenschaftlich untermauert ist.

PRF-Herstellung und Hands-on-Erfahrung

Im **Pre-Congress am 25. September** dreht sich alles um die Gewinnung und Anwendung von Blutprodukten in der Zahnmedizin. Besonders spannend für junge Zahnärzte: Das praxisnahe Konzept „Open Wound Healing“ von Prof. Ghanaati. Durch die Kombination von autologen Blutprodukten mit Knochenersatzmaterialien wird die Wundheilung nach Zahnektomien optimiert – ein Gamechanger für Gewebestabilisierung und Weichgewebsmanagement. Intensive Hands-on-Workshops garantieren, dass ihr die Herstellung und Anwendung dieser Produkte sicher erlernt.

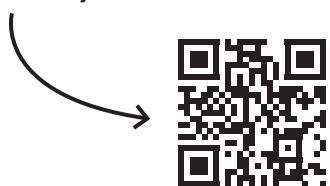
Achtung: der Pre-Congress ist nicht in der kostenfreien Teilnahme für Studierende inkludiert.

Vielseitiges Programm für junge Zahnärzte und das gesamte Praxisteam

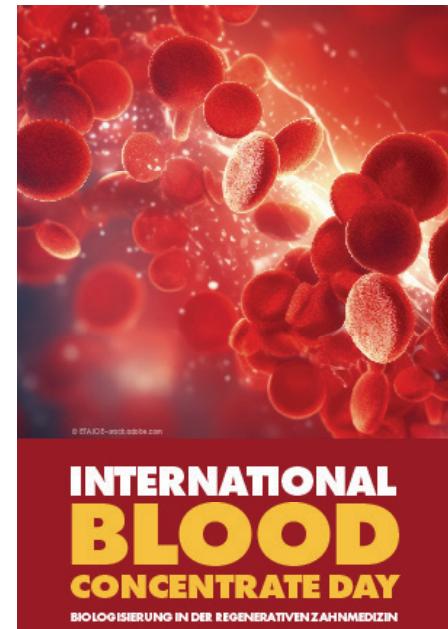
Das wissenschaftliche Vortragsprogramm und die Workshops stehen unter dem Motto „Biologisierung in der regenerativen Zahnmedizin“. Von Eigenblutkonzentraten bis hin zu modernsten Anwendungen – die Referenten wie Prof. Dr. Dr. Peer Kämmerer, Dr. Dr. Johann Lechner oder Dr. Sarah Schomberg teilen ihr Wissen und ihre Erfahrungen.

Zusätzlich bietet das Event viele interaktive Workshops, eine spannende Industrieausstellung mit innovativen Technologien und viel Raum für Gespräche und Networking. Hier trefft ihr auf Gleichgesinnte und könnt wertvolle Kontakte knüpfen, die euch auf eurem Weg in der Zahnmedizin weiterhelfen. Ein Highlight: Die interdisziplinäre Begleitung durch die neu gegründete Fachgesellschaft ABIS (Academy for Biologization and Immuno-modulatory Strategies), die euch mit auf die Reise in eine biologisierte Zukunft nimmt.

Weitere Infos und Anmeldung auf:
www.bc-day.info.



Quelle: OEMUS MEDIA AG |
www.oemus.com



Schnappt euch die Chance!

**Kostenfreie Teilnahme
 für Studierende*
 am 26. September mit
 Aktionscode: dentalfresh**

*Limitiertes Kontingent

ANZEIGE

SPEIKO

**NEU!
 PLAQUEFÄRBEMITTEL
 ALS PELLETS**

**Ready,
 steady, go!**

**Neu! Wattepellets zur Visuali-
 sierung von Zahnbefrag.
 Gebrauchsfertig vordosiert,
 sparsam und schnell!**

@K.n.a.u_s

54. JAHRESKONGRESS DER DGZI

Hier gehts zu
Programm und
Anmeldung.



NEWS

Zwei Tage voller **Wissen, Networking und Inspiration** in Hamburg

Seid ihr bereit, in eines der spannendsten Themen der Implantologie einzutauchen? Dann kommt zum DGZI-Jahreskongress am 3. und 4. Oktober nach Hamburg! Das Kongressthema „Implantologie im Spannungsfeld zwischen Praxis und Wissenschaft“ ist nicht nur hochaktuell, sondern auch besonders relevant für die Zukunft der Zahnmedizin und die Weiterentwicklung der implantologischen Praxis. Dass die orale Implantologie heutzutage derart fest in der zahnärztlichen Praxis verankert ist, verdankt sie maßgeblich der unermüdlichen wissenschaftlichen Forschung und dem kontinuierlichen Hervorbringen evidenzbasierter Erkenntnisse in den vergangenen Jahren. Der Kongress wird das Spannungsfeld zwischen Anwendung und Forschung spannend beleuchten, diskutieren und neue Lösungsansätze aufzeigen. Freut euch auf kontroverse Perspektiven und inspirierende Einblicke, die die Vielfalt des Fachgebiets widerspiegeln.

Das facettenreiche, wissenschaftliche Programm deckt die gesamte Bandbreite der Implantologie ab und verbindet dabei gekonnt die Perspektiven von Praxis und Wissenschaft.

Know-how von führenden Experten

Ein hochkarätiges Referententeam wird die neuesten Entwicklungen und Forschungsergebnisse in der Implantologie präsentieren. Die Vorträge sind speziell darauf ausgerichtet, die Bedürfnisse und Interessen von euch und damit von der nächsten Generation von Zahnmedizinern und Implantologen zu treffen.

Cooles Lernformat: Table Clinics

Ein Highlight in Hamburg sind die beliebten Table Clinics – ein Format, das es euch ermöglicht, Expertenwissen in kleiner Runde direkt und praxisnah aufzunehmen, zu üben und so das Gelernte unmittelbar umzusetzen.

Implantologie neu erleben

Erlebt zwei spannende und lehrreiche Fortbildungstage, knüpft Kontakte mit anderen engagierten Kollegen und taucht ein in die pulsierende Atmosphäre der Hansestadt Hamburg. Seid dabei, wenn Implantologie neu gedacht wird – praxisnah, wissenschaftlich fundiert und voller Inspiration!

Entscheidender Macher und wissenschaftliche Leiter der Fortbildung ist Dr. Georg Bach/Freiburg im Breisgau, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Zahnärztliche Implantologie – DGZI e.V.

Weitere Infos und Anmeldung auf: dgzi-jahreskongress.de.
Quelle: OEMUS MEDIA AG | www.oemus.com

meridol® - Zahnfleischschutz in jedem Behandlungsstadium



KURZFRISTIG

meridol® med CHX 0,2 %

Bei akuten Entzündungen oder nach parodontalchirurgischen Eingriffen

- **Hochwirksames Antiseptikum** mit 0,2 % Chlorhexidin
- **Angenehm milder Minzgeschmack** - fördert die Compliance¹

LANGFRISTIG

meridol® PARODONT EXPERT

Für Patient:innen die zu Parodontitis und Rezession neigen.

- **Zur täglichen Anwendung** nach einer Chlorhexidin-Therapie
- **Geeignet zur Implantatpflege**

Stärken Sie die Widerstandskraft des Zahnfleisches Ihrer Patient:innen

¹ Mathur S. et al, National Journal of Physiology, Pharmacy & Pharmacology, 2011.

meridol® med CHX 0,2 % Lösung zur Anwendung in der Mundhöhle. **Zusammensetzung:** 100 ml Lösung enthalten 1,0617 g Chlorhexidindigluconat-Lösung, entsprechend 200 mg Chlorhexidindibis (D-gluconat), Sorbitol-Lösung 70 % (nicht kristallisierend), Glycerol, Propylenglycol, Macrogolglycerolhydroxystearat, Cetylpyridiniumchlorid, Citronsäure-Monohydrat, Pfefferminzöl, Pantentblau V(E 131), gereinigtes Wasser. **Anwendungsgebiete:** Zur zeitweiligen Keimzahlreduktion in der Mundhöhle, als temporäre adjektive Therapie zur mechanischen Reinigung bei bakteriell bedingten Entzündungen der Gingiva und der Mundschleimhaut sowie nach parodontalchirurgischen Eingriffen, bei eingeschränkter Mundhygienefähigkeit. **Gegenanzeigen:** Bei Überempfindlichkeit gegenüber dem Wirkstoff oder einem der sonstigen Bestandteile des Arzneimittels, bei schlecht durchblutetem Gewebe, am Trommelfell, am Auge und in der Augenumgebung. **Nebenwirkungen:** Reversible Beeinträchtigung des Geschmacksempfindens, reversibles Taubheitsgefühl der Zunge, reversible Verfärbungen von Zahnhartgeweben, Restaurierungen (Zahnfüllungen) und Zungenpapillen (Haarzunge). Dieses Arzneimittel enthält Aromen mit Allergenen. Selten treten Überempfindlichkeitsreaktionen auf. In Einzelfällen wurden auch schwerwiegende allergische Reaktionen bis hin zum anaphylaktischen Schock nach lokaler Anwendung von Chlorhexidin beschrieben. In Einzelfällen traten reversible desquamative Veränderungen der Mukosa und eine reversible Parotisschwellung auf. CP GABA GmbH, 20354 Hamburg. Stand: Juli 2024.



Hier scannen, um mehr zu erfahren,
oder gehen Sie auf
www.cpgabaprofessional.de

meridol®

PROFESSIONAL
— ORAL HEALTH —

Berufsweg outside the box:

Vom Gebäudereiniger zum Zahnarzt

Text: Katja Kupfer

ERFOLGSSTORY >>> Die akademische Laufbahn in der Zahnmedizin beginnt üblicherweise mit dem Abitur und führt über ein reglementiertes Studium hin zur Approbation. Doch es gibt Ausnahmen und diese erzählen viel über soziale Barrieren und selten genutzte Potenziale im Gesundheitswesen. Der Ulmer Zahnarzt Daniel Survila ist eine solche Ausnahme. Bevor er Patienten behandelte, war er über ein Jahrzehnt lang als Gebäudereiniger tätig.



Survillas Lebensgeschichte macht deutlich, dass ein Quereinstieg in medizinische Berufe zwar selten und fordernd ist, aber nicht unmöglich.

© icecream.media

Survillas Biografie widerspricht dem klassischen Bild des zahnärztlichen Berufs. Sein Weg beginnt nicht in einem akademischen Haushalt, sondern im Handwerksbetrieb seines Vaters. Eine Ausbildung zum Gebäudereiniger schien naheliegend, fast selbstverständlich. Doch mit den Jahren kam der Punkt, an dem sich das Gefühl einschlich: „Das kann nicht alles gewesen sein.“ Statt sich mit der Routine und der oft übersehenen Rolle im Hintergrund abzufinden, meldete sich Survila am Abendgymnasium an, mit 32 Jahren, drei kleinen Kindern und einem Schichtjob.

Früher Dienstleister, heute Behandler

Was folgte, war ein Kraftakt. Ein sehr gutes Abitur mit der für ein Medizinstudium nötigen Durchschnittsnote, ein Vollzeitstudium unter finanziellen Engpässen, verbunden mit der sozialen Erfahrung, als Quereinsteiger in einer Studentenschaft oft unterschätzt zu werden. Tagsüber lernte er an der Universität, nachts verdiente er weiterhin Geld mit Reinigungsarbeiten. Die

Belastung durch Familie, Beruf und Studium war enorm, doch der Glaube an sich selbst und die Unterstützung seiner Angehörigen trugen ihn durch diese Zeit. Im November 2021 erhielt er dann seine Approbation. Heute führt Daniel Survila eine eigene Zahnarztpraxis mit sechs Mitarbeitenden in Ulm – nicht mehr in der Rolle des Dienstleisters im Hintergrund, sondern als Behandler.

Quereinstieg funktioniert

Survillas Lebensgeschichte macht deutlich, dass ein Quereinstieg in medizinische Berufe zwar selten und fordernd ist, aber nicht unmöglich. Gerade im zahnärztlichen Bereich, in dem Fachkräftemangel und Bildungschancen zunehmend diskutiert werden, ist Survillas Werdegang ein Beispiel für Potenziale jenseits traditioneller Karrierewege. Sein Weg erinnert daran, dass Begabung viele Gesichter hat und dass es sich lohnt, auch jenen Chancen zu eröffnen, die nicht den üblichen Weg gehen. <<<

Sein Weg war lang, sein Ziel klar: Daniel Survila hat gezeigt, dass Bildung nicht nur ein Gesicht hat. Nach Jahren als Gebäudereiniger wagte er mit Anfang 30 den Neustart. Heute führt er eine zahnärztliche Praxis mit ganzheitlichem Ansatz und eigenem Team. Der Vater dreier Kinder setzt auf moderne Zahnheilkunde mit Menschlichkeit und Präzision.

Mehr auf www.survila-dental.de oder @survila_dental.

Praxisstart



Erfahren
Sie mehr



Erfolgreich
Richtung eigene
Praxis

Wir begleiten Sie von Anfang an:
praxisstart@pludent.de

Zurückkehren, um erneut zu helfen



Text: Paul Bartkowiak

FAMULATUR >>> „Mabuhay“ ist die erste Begrüßung, wenn man auf den Philippinen ankommt, und bedeutet so viel wie „Willkommen“ oder „lang lebe“. Es ist auch der Name einer Klinik auf der Insel Samar, die ärztliche wie zahnärztliche Behandlungen anbietet. Zahnärztin Dr. Chiara-Fabienne Pantke war bereits 2019 im Rahmen einer Famulatur auf der Insel und ist im Mai für einen erneuten Einsatz dorthin zurückgekehrt.

Frau Dr. Pantke, Sie sind Zahnärztin am UKE Hamburg und haben vor sechs Jahren eine vierwöchige Famulatur in der Mabuhay St. Francis of Assisi Clinic in Bugko auf den Philippinen absolviert. Jetzt sind Sie zurückgekehrt, warum?

Bei meinem ersten Aufenthalt in Bugko war ich noch Studentin an der Universität in Freiburg im Breisgau und von der Erfahrung nachhaltig begeistert. Da mich diese Zeit derart prägte, entschloss ich mich, erneut auf die Philippinen zu reisen und Patienten vor Ort zu behandeln. Aufgrund meines anhaltenden Kontakts zu Sister Sabine, die vor Ort die Klinik leitet, war es mir möglich, trotz meines vollen Klinikalltags als Zahnärztin, einen erneuten Aufenthalt zu planen und durchzuführen.

Was hat sich in den Jahren verändert?

Natürlich hatte sich in sechs Jahren einiges verändert. Die Einrichtung ist gewachsen und die Ausstattung hat sich verbessert. Die zahnmedizinischen Einheiten liefen während meines diesjährigen Einsatzes meistens zuverlässig, es gab keine Stromausfälle mehr und ich fand ein intraorales Röntgengerät vor. Jedoch gehören Zahextraktionen nach wie vor zu den am meisten durchgeführten Eingriffen. Da Bugko in Nord-Samar eine der ärmsten Regionen auf den Philippinen ist, können sich viele Patienten eine teure und aufwendige Behandlung, wie zum Beispiel eine Wurzelkanalbehandlung, nicht leisten. Daher entscheiden Sie sich oft für eine späte Konsultation, weshalb häufiger tief zerstörte und kariöse Zähne entfernt werden müssen. Dennoch konnten wir auch einige Füllungen legen, sowie präventive Zahnheilkunde in Form von Zahnreinigungen und Mundhygieneinstruktionen durchführen.



Im Vergleich zu 2014 liefen die Behandlungseinheiten der Klinik inzwischen weitestgehend zuverlässig und ohne Stromausfälle.

Bei Ihrem ersten Aufenthalt war eine Extraktion während eines Stromausfalls ein nachhaltiges Ereignis. Gab es diesmal eine vergleichbare Situation?

In diesem Jahr war die Mission in einem Gemeindehaus, circa eine halbe Autostunde entfernt von der Klinik, eine wertvolle Erfahrung. Am Vorabend packten wir unsere „Lieblingszangen“ ein und fuhren dann mit dem gesamten Team und mehreren anderen Zahnärzten zur Mission, bei der ausschließlich Zähne extrahiert wurden. Behandelt wurde im Stehen, die Beleuchtung erfolgte durch Stirnlampen und die Patienten saßen auf gestapelten Plastikstühlen. Das sind für uns teilweise unvorstellbare Bedingungen, dort aber ermöglicht eine solche Mission das Behandeln von Menschen, die sich den Weg in die Klinik nicht leisten können. Ein solcher Einsatz bringt eine große Genugtuung, zu wissen, dass man, egal unter welchen Umständen, benachteiligten Menschen helfen kann.

Planen Sie eine erneute Rückkehr?

Für mich steht fest, dass der kürzliche Einsatz nicht meine letzte Reise dorthin war, und sich erneut die Mühe der Planung und die lange Anreise definitiv gelohnt haben. Man begegnet unglaublich netten und dankbaren Patienten, sodass das Behandeln sehr viel Spaß macht. Die gemeinsame Zeit mit allen freiwilligen Helfern vor Ort sowie den Organisatoren und das Ambiente machen den Aufenthalt unvergesslich. <<<



In der dentalfresh 4/2019 berichtete Chiara-Fabienne Pantke über ihren ersten Famulatur-Einsatz. Hier gehts zum E-Paper der Ausgabe.



Bilder:©privat

Dr. Chiara-Fabienne Pantke bei einer behelfsmäßigen Extraktion.

Praxiswissen und Netzwerk

für Akteure von morgen

Text: Brigitte Mayer-Weirauch

VERANSTALTUNG >>> Wie verändert sich die Zahnmedizin durch neue Technologien? Was bringt 3D-Druck im Praxisalltag wirklich? Und wie gelingt der Einstieg in die eigene Praxis nach der Assistenzzeit? Um diese und viele weitere Fragen geht es beim Kongress „Dentale Zukunft 2025“ am 7. und 8. November in Leipzig, veranstaltet vom Freien Verband Deutscher Zahnärzte (FVDZ) und der Stiftung Innovative Zahnmedizin (SIZ).

Der zweitägige Kongress richtet sich an junge Zahnärzte und an Studierende am Ende ihres Studiums. Aber auch erfahrene Kollegen profitieren, sei es durch frische Impulse für die eigene Praxis oder um gezielt mit dem dentalen Nachwuchs in Kontakt zu kommen.

Fachvorträge und Hands-on

Auf dem Programm stehen Vorträge renommierter Experten, praxisnahe Hands-on-Sessions und Diskussionen zu aktuellen Themen der modernen Zahnmedizin. Oralchirurgin Priv.-Doz. Dr. Amely Hartmann (Filderstadt) zeigt in ihrem Vortrag, wie sich Komplikationen in der Implantologie vermeiden lassen. Im Hands-on geht es dann um die „Ästhetische Zone, mit Fokus auf Weichgewebe und Implantatsysteme“. Dr. Wassiliiki Ioanna Daskalaki (Dortmund) führt aus, wie 3D-Drucktechnologien sinnvoll in der Praxis eingesetzt werden können. Prof. Dr. Hendrik Meyer-Lückel (Bern, Schweiz) widmet sich der Kariesinfiltration (ICON) und der Frage, ob diese Methode für den Praxisalltag bereit ist und hier zusätzliche Optionen bietet. Außerdem beleuchten Zahnärztin Anne Szablowski (Langenhagen) und Oralchirurg Damian Desoi (Hochheim am Main) ausgewählte Aspekte, die es bei der Planung einer Praxisgründung und im Angestelltenverhältnis zu beachten gilt.

Last, but not least nimmt FVDZ-Geschäftsführer Ralf Rausch die Teilnehmenden in seiner Präsentation „Science-Fiction oder die Zukunft der Zahnmedizin?“ mit in die Welt von morgen – hin zu Innovationen, die in der Zahnmedizin in den kommenden Jahren Realität werden könnten. So gibt er Einblicke in aktuelle Entwicklungen rund um künstliche Intelligenz, personalisierte Therapiekonzepte und neue Werkstoffe.

Tolle Referenten, tolle Themen, tolles Netzwerk – all das bietet der Kongress „Dentale Zukunft 2025“ in Leipzig.



Anmelden und dabei sein!

Der Kongress findet am 7. und 8. November 2025 im Konferenzzentrum Salles de Pologne in der Leipziger Innenstadt statt. Alle Infos zu Veranstaltung und Anmeldung auf www.fvdz.de/kdz.



© Hotel Michaelis GmbH

zu digital vernetzten Behandlungskonzepten. Besucher können mit Ausstellern ins Gespräch kommen und so Fragen zu Produkten, Verfahren und mehr vor Ort nachgehen.

Networking und Community

Neben dem fachlichen Input bietet der Kongress viel Raum, um ins Gespräch zu kommen – sei es mit Kollegen aus dem gesamten Bundesgebiet, mit potenziellen Arbeitgebern oder vielleicht sogar mit jemandem, der eine Praxis abzugeben hat. Gerade in der beruflichen Orientierungsphase ist ein starkes Netzwerk von großem Wert. Die Abendveranstaltung am Freitag bietet in entspannter Atmosphäre bei Musik, Snacks und Drinks die ideale Gelegenheit, neue Kontakte zu knüpfen und bestehende zu vertiefen. <<<

Die Dachterrasse der Konferenz-Location bietet einen tollen Blick auf die Leipziger City.

Zum Verband



KONGRESS-BACKSTAGE mit Prof. Dr. Thomas Wolf

„Wir wollen den Teilnehmenden Mut machen, (...) ihren eigenen Weg in der Zahnmedizin zu gehen.“

Prof. Dr. Thomas Wolf, wie ist die Idee zu einem speziellen Kongress für den zahnärztlichen Nachwuchs entstanden?

Die Idee entstand zusammen mit Prof. Meyer-Lückel aus der Beobachtung heraus, dass es zwar viele etablierte Fachkongresse, aber kaum eine Plattform gibt, die gezielt auf die Bedürfnisse des zahnärztlichen Nachwuchses zugeschnitten ist. Der Übergang von der Universität in die Praxiswelt bringt viele Fragen mit sich – persönlich, fachlich als auch zum neuen Berufsalltag. Unser Kongress will genau hier ansetzen: praxisrelevante Inhalte und ein kollegialer Austausch auf Augenhöhe. Und dies in einem top motivierenden Umfeld, in dem junge Zahnärzte nicht nur zuhören, sondern sich aktiv einbringen und das Theoretische direkt praktisch Hands-on anwenden können.

Was ist der USP des Kongresses?

Das Besondere ist, dass nicht nur Experten sprechen – sondern auch die junge Generation selbst zu Wort kommt. Es geht um Interaktion, nicht nur um Information. Der Kongress bietet Raum für kritisches Hinterfragen, neue Perspektiven und einen offenen Austausch über Themen, die im klassischen Curriculum oder auf großen Fachkongressen oft zu kurz kommen. Und: Wir wollen den Teilnehmenden auch Mut

machen. Mut, ihren eigenen Weg in der Zahnmedizin und in die freiberufliche Berufsausübung zu gehen.

Durch Ihre Lehrtätigkeit u.a. an der Universität Bern sind Sie nah an der Zahnärztschaft von morgen dran. Wie unterscheidet sich der Nachwuchs von vorherigen Generationen?

Ich erlebe eine Generation, die sehr wissbegierig und fachlich sehr gut ausgebildet ist, aber auch Prioritäten setzt: Offenheit für technologische Innovationen, der Wunsch nach Mentoring, individuelle Lebens- und Arbeitszeitmodelle als auch ein ausgeprägtes Verantwortungsbewusstsein gegenüber der Umwelt. Dies wird die Zahnmedizin zweifellos prägen – etwa durch innovative Praxiskonzepte und eine flexible Berufsausübung, mehr interprofessionelle Zusammenarbeit, aber auch durch ein stärkeres Interesse an Ethik und Nachhaltigkeit. Genau deshalb ist es so wichtig, dieser Generation zuzuhören und ihr eine Bühne zu geben.



Forschungsfieber:

19. Young Scientists in Dentistry

Text: Marlene Hartinger

EVENT >>> Mitte Mai fand zum 19. Mal das Nachwuchs-Event „Young Scientists in Dentistry“ statt – in diesem Jahr richtete der Lehrstandort Leipzig das Treffen aus.

Das traditionsreiche wissenschaftliche Symposium für Nachwuchswissenschaftler bringt jedes Jahr junge Forschende der drei Lehrstandorte Dresden, Halle (Saale) und Leipzig zusammen, um den wissenschaftlichen Dialog untereinander anzuregen und Teilnehmende für die zahnmedizinische Forschung (weiter) zu begeistern. Denn: Forschung braucht Input, Austausch und Übung! Wobei die Übung auch darin liegt, Erkenntnisse in Kurzvorträgen aufzubereiten und zur Diskussion zu stellen. Ähnlich wie es bei einer Dissertationsverteidigung der Fall ist – so versteht sich die Veranstaltung auch als Plattform, um Kompetenzen des wissenschaftlichen Arbeitens gezielt zu schärfen.

Keynote Speaker aus München und
sechs Kurzvorträge

Den Auftakt zum Symposium übernahm Prof. Dr. Reinhard Hickel, ehemaliger Direktor der Poliklinik für Zahn-erhaltung und Parodontologie am LMU Klinikum München, mit seinem Impulsvortrag zu den Themen und Fragestellungen, die ihn ein Berufsleben – genau 45 Jahre – lang, begleitet haben. Nach der Keynote hieß es Bühne frei für den Nachwuchs: in sechs zum Wettbewerb eingereichten Kurzpräsentationen zeigten fünf Nachwuchswissenschaftlerinnen und ein Nachwuchswissenschaftler, was sie fachlich umtreibt und zu welchen Ergebnissen sie in ihren Studien gelangt sind.



Gruppenbild der 19. Young Scientists in Dentistry:

Awards-Verleihung

Bei der Verleihung der Young Scientist in Dentistry Awards schaffte es Ann-Alvit Csulits (Dresden) mit ihrem Forschungsgegenstand „Dichtigkeitsuntersuchung verschiedener endodontischer biokeramischer Sealer hinsichtlich der Penetration von *E. faecalis*“ auf Platz 1, gefolgt von Stella Voigt (Leipzig) mit ihrer Präsentation zu „Einfluss des Applikationsmodus auf Homogenität und Penetration eines biokeramischen Sealers in der Einstifttechnik“ auf Platz 2. Den dritten Platz belegte Philine Ploschke aus Halle (Saale) mit den Erläuterungen zu ihrer „Prospektiven, klinischen, randomisierten Untersuchung eines Nanohybrid-Ormocers über einen Zeitraum von 24 Monaten“.

Fazit

Klein, aber fein und hoch engagiert – so lässt sich, wie die Jahre zuvor, auch das 19. Symposium der „Young Scientists in Dentistry“ auf den Punkt bringen. Dabei war sich die Fachjury, bestehend aus Univ.-Prof. Dr. Rainer Haak, MME (Leipzig), Prof. Dr. Christian Gernhardt (Halle), Prof. Dr. Kerstin Bitter (Halle) und Prof. Dr. Christian Hannig (Dresden), über die Qualität der Wettbewerbsbeiträge einig. „Sie zeichneten sich durchweg“, so Prof. Hannig, „durch ein herausragendes Niveau und ein vielversprechendes Engagement für die untersuchten Fragestellungen“ aus. <<<

Als Team unschlagbar stark

60 Jahre Orotol und Sauganlagen



Jetzt mitfeiern & Team-Event gewinnen!
duerrdental.com/orotol



Gemeinsam stark: Vor 60 Jahren hat Dürr Dental nicht nur die Sauganlage, sondern auch die dazugehörige Sauganlagen-Desinfektion und -Reinigung erfunden. Dies war der Startschuss unserer innovativen Systemlösungen in der dentalen Absaugung und die Grundlage für besten Infektionsschutz im Praxisalltag. duerrdental.com/orotol

**DÜRR
DENTAL**
DAS BESTE HAT SYSTEM

BUSCH & CO. feiert **120-jähriges Firmenjubiläum**



Seit 1905 produziert BUSCH hochwertige rotierende Präzisionsinstrumente für die Zahnmedizin und Zahntechnik. Ursprünglich gegründet in Düsseldorf, siedelte das Unternehmen bereits 1908 an seinen heutigen Standort in Engelskirchen, im Oberbergischen Land, über. Dem Unternehmen sind absolute Präzision und hohe Qualitätsmaßstäbe wichtig. Daher liegt die gesamte Produktionskette, vom Rohling bis zum fertigen Endprodukt, nach wie vor in den Händen von BUSCH – vor Ort in Engelskirchen. Als Familienunternehmen denkt BUSCH nicht in Quartalen, sondern in Generationen und blickt dank des engagierten und motivierten Mitarbeiterteams optimistisch in die Zukunft.

Weitere Infos unter www.busch.eu und www.busch-dentalshop.de.

Um die Endanwender am Jubiläum teilhaben zu lassen, bietet BUSCH bis zum 31. Juli 2025 besonders attraktive Geburtstagsangebote im Onlineshop an.

BUSCH & CO. GmbH & Co. KG
Tel.: +49 2263 86-0
www.busch-dentalshop.de

Immer up-to-date mit den ZWP online Newslettern

Digitale Verfahren, neue Werkstoffe, moderne Therapiekonzepte – wer erfolgreich in Studium, Praxis oder Forschung unterwegs sein möchte, braucht Wissen, das zählt! Die kostenlosen ZWP-Newsletter bringen euch dafür das Wichtigste auf den Punkt. Kompakt, verständlich, verlässlich. Ob Updates zu Implantologie, Endo, digitaler Zahnmedizin und mehr – ihr entscheidet, was zu euch passt und bleibt so immer top informiert!

Quelle: ZWP online

ZWP ONLINE

Unsere ZWP online
NewsLetter

Kein Spam, kein Blabla – nur **dentaler Vorsprung**.

More **Bleaching-Botschaften** von Experten für die Praxis

In der *dentalfresh 1/25* stellten wir die erste von sechs Bleaching-Botschaften einer neuen Expertenrunde vor. In der vorliegenden Ausgabe folgen fünf weitere Botschaften des Expertenformats, deren Ziel es ist, aktuelle Forschungsergebnisse und klinische Erkenntnisse besser zugänglich zu machen und daraus praxisrelevante Empfehlungen abzuleiten. Für die Erstellung und Unterzeichnung der Botschaften tauschten sich namhafte Wissenschaftler aus verschiedenen europäischen Ländern über aktuelle wissenschaftliche Studien und klinische Erfahrungen zum Thema Zahnaufhellung aus.

Quelle: Philips GmbH

Botschaft #2

Geringe Wasserstoffperoxidkonzentrationen gewährleisten Sicherheit

Die Begrenzung der Peroxidkonzentration auf maximal 6 % gewährleistet eine sichere und wirksame Zahnaufhellung, indem Nebenwirkungen wie Überempfindlichkeit und Schäden an Zahnhartsubstanz und Weichgewebe, inkl. der Pulpa, minimiert werden.

Botschaft #3

Hersteller sind in der Verantwortung

Hersteller sollten sich an die EU-Richtlinien halten, um eine sichere Anwendung von Zahnaufhellungsprodukten zu gewährleisten.

Botschaft #4

Aufsicht durch Fachpersonal ist unerlässlich

Unabhängig von der gewählten Methode sollte die Zahnaufhellung unter zahnmedizinischer Aufsicht erfolgen. Die bevorzugte Behandlungsform ist die professionelle Aufhellung in der Zahnarztpraxis, da hier die Sicherheit während der Behandlung am besten sichergestellt werden kann und es sich ebenfalls um die zeiteffizienteste Lösung für Patienten handelt. Bei Take-Home-Anwendungen muss mindestens die Erstanwendung in der Zahnarztpraxis erfolgen.

Botschaft #5

Intensives blaues Licht steigert die Wirksamkeit

Studien zeigen, dass intensives blaues Licht die Wirkung von niedrig konzentriertem Peroxid (z. B. 6 %) verbessert, wodurch sichere und schnelle Ergebnisse erzielt werden können.

Botschaft #6

Forschung und Transparenz sind essenziell

Hersteller von Zahnaufhellungsprodukten sollten die Veröffentlichung von wissenschaftlichen Daten zur Sicherheit und Wirksamkeit ihrer Produkte unterstützen, die die Sicherheit und Effektivität dieser belegen.

Hier gehts zur
1. Botschaft:



Mit dem Plandent IT-Check sicher auf Windows 11 umstellen



© Igor Kutyayev/iStock via Getty Images

Gerade in der zahnärztlichen Versorgung, wo täglich mit sensiblen Patientendaten gearbeitet wird, muss die IT-Infrastruktur höchsten Ansprüchen genügen. Ein stabiles, leistungsfähiges und vor allem sicheres Betriebssystem ist daher unerlässlich. Windows 11 bringt genau diese Voraussetzungen mit: Neben einem überarbeiteten Design punktet es mit modernen Sicherheitsfunktionen, besserer Systemleistung und einer benutzerfreundlicheren Oberfläche – optimale Voraussetzungen für eine digitale Praxis auf dem neuesten Stand.

Text: Evgenia Epstein

PRAXISMANAGEMENT >>> Das Ende des Supports für Windows 10 rückt näher: Ab dem 14. Oktober 2025 stellt Microsoft keine Sicherheitsupdates und keinen technischen Support mehr für das weitverbreitete Betriebssystem zur Verfügung. Für Zahnarztpräxen und Dentalabore ist das nicht nur ein technisches Detail, sondern ein ernst zu nehmender Handlungsimpuls. Denn wer jetzt nicht reagiert, riskiert Sicherheitslücken, Kompatibilitätsprobleme und im Worst Case den Ausfall wichtiger digitaler Praxisprozesse.

Plandent IT-Check: Individuelle Analyse statt Standardlösung

Nicht jede bestehende Hardware ist automatisch kompatibel mit Windows 11. Und nicht jede Software läuft auf Anhieb reibungslos mit dem neuen System. Um Praxen genau an diesem Punkt abzuholen, bietet Plandent einen kostenfreien IT-Check an. Dieses Angebot richtet sich an alle zahnmedizinischen Einrichtungen, die ihre IT auf den Prüfstand stellen und rechtzeitig auf Windows 11 umstellen möchten – mit einem verlässlichen Partner an der Seite.

Plandent unterstützt beim sicheren Wechsel auf Windows 11.

Der IT-Check umfasst eine individuelle Bestandsaufnahme der vorhandenen Systeme in der Praxis. Dabei wird analysiert, ob und inwieweit bestehende Geräte und Softwarelösungen mit Windows 11 kompatibel sind. Das Ergebnis ist eine klare, verständliche Empfehlung: Was kann weiterhin verwendet werden? Wo sind Anpassungen notwendig? Welche Optionen gibt es für eine reibungslose Umstellung?

Dabei geht es Plandent nicht um pauschale Lösungen, sondern um konkrete Unterstützung im Praxisalltag. Wer möchte, kann sich im Anschluss an die Analyse auch bei der Umsetzung begleiten lassen – vom Hardware-Upgrade über die Installation bis hin zur Schulung des Teams. Ziel ist es, den Umstieg auf Windows 11 möglichst effizient und störungsfrei zu gestalten, damit sich das Praxisteam ganz auf die Behandlung konzentrieren kann.

Besonders betroffen: Geräte mit Windows 10, die täglich im Einsatz sind

Besonders relevant ist die Umstellung für alle IT-gestützten Anwendungen, die tagtäglich in der Praxis genutzt werden – darunter Praxisverwaltungssysteme, digitale Röntgenlösungen, CAD/CAM-Technik, Intraoralscanner oder Bildgebungsgeräte. Kommt es hier zu Ausfällen oder Inkompatibilitäten, sind reibungslose Abläufe schnell gefährdet. Umso wichtiger ist es, frühzeitig die Weichen zu stellen.

Fazit

Mit dem kostenlosen IT-Check von Plandent erhalten Praxen die Sicherheit, auf Veränderungen vorbereitet zu sein – und gewinnen gleichzeitig Planungssicherheit für Investitionen in ihre digitale Infrastruktur. Weitere Informationen sowie die Möglichkeit zur Terminvereinbarung gibt es auf: www.plandent.de/windows-11.

ANZEIGE



OEMUS MEDIA AG

© FleischPixel - stock.adobe.com

MÜNCHENER FORUM FÜR INNOVATIVE IMPLANTOLOGIE

**10. OKTOBER 2025
DESIGN OFFICES MÜNCHEN MACHEREI**



**KOSTENFREIE TEILNAHME
FÜR STUDIERENDE***

AKTIONSCODE: dentalfresh

* Limitiertes Kontingent

Holbeinstraße 29 · 04229 Leipzig · Deutschland ·
Tel.: +49 341 48474-308 · event@oemus-media.de

Mit digitalen Lösungen gegen den Fachkräftemangel

Text: Verena Oldenburg

GRÜNDUNG >>> Weniger Personal, mehr Aufgaben – Zahnarztpraxen stehen durch den Fachkräftemangel unter Druck. Wer unter solchen Voraussetzungen gründet, braucht Mut und digitale Lösungen: Mit der richtigen Software lässt sich die Praxisorganisation von Anfang an auf ein solides Fundament stellen.

Montagmorgen, 7.45 Uhr: Die erste Patientin sitzt im Behandlungsstuhl, am Empfang läuft das Telefon heiß. Die Anmeldung jongliert mit Rückfragen und Abrechnungen. Eine Kollegin ist krank und auch die Assistenzkraft, die sonst Termine koordiniert, fehlt. Schon Monate bleibt die Stelle unbesetzt. Dieser Druck ist in vielen Praxen Realität, was zu weiteren Einschränkungen führt. Der Fachkräftemangel bringt gravierende Folgen mit sich: Immer mehr Aufgaben lasten auf immer weniger Schultern. Die meiste Zeit wird nicht vom Behandeln, sondern von administrativen Tätigkeiten wie Terminvergabe, Abrechnung und Dokumentation eingenommen. Hier können moderne Softwarelösungen unterstützen.

Digitale Assistenz statt Papierchaos

Weniger Personal bedeutet nicht automatisch eine schlechtere Versorgung, wenn Arbeits-



abläufe neu gedacht werden. Eine moderne Praxisverwaltungssoftware wie das DS4 von Dampsoft kann viele zeitintensive Backoffice-Aufgaben übernehmen. Die Online-Terminvergabe ermöglicht es Patienten, unabhängig von Öffnungszeiten Termine zu buchen. Das System berücksichtigt dabei Behandlungszeiten und Raumverfügbarkeiten. Durch SMS-TAN-Verifikation wird die Buchung sicher – doppelte Einträge oder Überraschungen am Empfang sind ausgeschlossen. Auch bei der Abrechnung kann die Digitalisierung Erleichterung bieten. Statt jede Ziffer manuell einzutragen, werden Leistungen direkt aus der Behandlungsdokumentation erkannt, was Fehlerquellen und Rückfragen vermindert.

Zusätzlich entlastet die Athena-App für digitale Anamnese und Aufklärung das Praxisteam enorm. Patienten können ihre Anamnese bereits vor dem Besuch digital erfassen, wodurch das mühsame Übertragen der Angaben in die Patientenakte entfällt. Auch die Aufklärung wird durch visuelle Erklär-videos und integrierte Zeichenfunktionen erleichtert. So werden Missverständnisse reduziert und der Behandler kann sich voll auf seinen Patienten konzentrieren.

Mit einem **kostenlosen Whitepaper** liefern die Softwareexperten von Dampsoft praktische Tipps und digitale Tools für die erfolgreiche Organisation von Zahnarztpraxen. Interessierte können sich den praktischen **Leitfaden für ein intelligentes, digitales Praxismanagement** sichern, welches das Praxisteam im Arbeitsalltag optimal unterstützt, damit sie sich vollkommen auf die Betreuung ihrer Patienten konzentrieren können! Weitere Infos auf: www.dampsoft.de/whitepaper

Hier gehts
zum Download.



Verlass Dich auf uns – von Anfang an.



Attraktive Angebote für Studenten und Existenzgründer



Mehr erfahren:



Plaque zweifarbig **sichtbar machen**

Die neuen Speikoplaque Pellets und Duo Pellets sind innovative Indikatorprodukte, welche die Visualisierung von Plaque noch einfacher machen und die tägliche Arbeit in der Zahnarztpraxis effizienter und hygienischer gestalten. Mit den Speikoplaque Pellets, getränkt mit der bewährten Speikoplaque Flüssigkeit kann der gesamte Zahnbefrag sichtbar gemacht werden. Die Pellets sind mit einer Indikatorflüssigkeit getränkt – mit einer Pinzette entnommen, lassen sich die Pellets bequem auf die Zähne auftragen. Die Speikoplaque Pellets zeigen den Belag einfarbig an. Die mit Speikoplaque Dou getränkten Pellets zeigen den älteren Zahnbefrag in dunkler Farbe und den jüngeren in heller Farbe. Beide Produkte geben Zahnärzten und Dentalhygienikern die Möglichkeit, Plaque sichtbar zu machen und die Mundhygiene der Patienten zu verbessern. Diese praktische Variante ermöglicht ein wirtschaftliches, sauberes und präzises Arbeiten – ideal für den täglichen Einsatz in der Praxis.

Weitere Infos auf www.speiko.de.



Seit mehr als einem Jahrhundert steht SPEIKO für Qualität, Innovation und Vertrauen in der Dentalbranche. Mit über 98 Prozent eigener Produktion garantiert das Traditionssunternehmen höchste Standards bei der Herstellung seiner Produkte.

SPEIKO - Dr. Speier GmbH
Tel.: +49 521 770107-0
www.speiko.de

„echo charlie“: Top-Kommunikation für moderne ZAP



Prämiert mit zwei Medaillen bei den Best of Swiss Apps 2024, steht „echo charlie“ für smarte Kommunikation in der Zahnarztpraxis. Die digitale Ruflösung wurde aus dem Alltag einer KFO-Praxis heraus entwickelt – mit dem Ziel, Abläufe effizienter, klarer und menschlicher zu gestalten. Statt eines allgemeinen „Komm bitte“ ermöglicht die App präzise Rufe nach dem Prinzip „Wer? Was? Wo?“. So weiß z. B. die ZFA sofort, ob sie mit Kamera, Scanner oder Cold-Pack in OP 3 gebraucht wird. Das spart bis zu 15 Minuten pro Mitarbeiter und Tag, reduziert Missverständnisse und sorgt für spürbar mehr Ruhe im Team. Die App läuft geräteunabhängig auf Smartphone, Tablet oder Browser – ohne bauliche Maßnahmen oder IT-Aufwand. Gruppenrufe, Push-Nachrichten, Chatfunktionen und Smart-Device-Anbindung machen „echo charlie“ zum digitalen Kommunikationszentrum. Die Gründer Dr. Dorota und Dr. Luca Golland nennen das Ergebnis: organisierte Ruhe.

Jetzt vier Wochen kostenlos testen:
www.echo-charlie.app

echo charlie GmbH
Tel.: +41 43 200434-3
support@echo-charlie.app

Fluoridgel mit neuem Geschmack



Mit der neuen Note „Pfirsich-Minze“ passt CP GABA das etablierte Fluoridgel an zeitgemäße Bedürfnisse der Patienten an. Mit dem neuen Geschmack soll die Adhärenz erhöht werden, um frühzeitiger Karieserkrankung entgegenzuwirken.

Die Sechste Deutsche Mundgesundheitsstudie (DMS · 6) zeigt: 78 Prozent der 12-Jährigen in Deutschland sind heute kariesfrei.¹ Im Kleinkind- und Vorschulalter stellt Karies jedoch eine der häufigsten chronischen Erkrankungen dar.² elmex® gelée mit 12.500 ppm Fluorid aus Natrium- und Aminfluorid ist für die Anwendung zu Hause bei Kindern ab sechs Jahren geeignet. Es bildet initiale Kariesläsionen durch Remineralisierung zurück,³ stärkt den Zahnschmelz und reduziert das Risiko neuer Kariesläsionen.^{4,5} Das oberflächenaktive Aminfluorid verteilt sich schnell auf der Zahnoberfläche, auch an schwer erreichbaren Stellen, um dort von innen und von außen zu wirken.

elmex® gelée ist vom sechsten bis zum 18. Lebensjahr im Rahmen der Individualprophylaxe von den gesetzlichen Krankenkassen zu 100 Prozent erstattungsfähig.*

* Zahnärzte sollten dazu „Individualprophylaxe nach §22 SGB V“ auf dem Kassenrezept notieren.

CP GABA GmbH
Tel.: +49 40 73190125
www.cpgabaprofessional.de

Literatur



Pflichttext



Same-Day Dentistry:

Einfacher Einstieg in die Chairside-Fertigung

Die E4 aus der vhf EASE CLASS ist eine vierachsige Nassschleifmaschine für Blöcke. Sie ermöglicht jedem Zahnarzt den einfachen und wirtschaftlichen Einstieg in die Chairside-Fertigung von hochwertigem Zahnersatz. Dank des AIRTOOLS arbeitet die E4 druckluftfrei und benötigt weder einen externen Anschluss für Druckluft noch hat sie einen eingebauten Kompressor. Damit kann sie praktisch überall aufgestellt werden. Zudem lässt sich die E4 mit einem frei wählbaren Intraoralscanner kombinieren und ist ebenso flexibel in der Wahl der für den jeweiligen Patientenfall geeigneten Materialien.

Standardmäßig ist sie dafür ausgerüstet, Blöcke aus Glaskeramik oder Komposite mit keramischem Anteil nass zu schleifen. Mit wenigen Handgriffen lässt sich das Indikationsspektrum der E4 deutlich erweitern, indem statt des Flüssigkeitstanks ein optionaler Trockenbehälter eingesetzt wird. So können auch Materialien wie Zirkon, PMMA und weitere Komposite trocken gefräst werden.

vhf camfacture AG

Tel.: +49 7032 97097-000
www.vhf.com





Neue Behandlungseinheit: **Stylish, ergonomisch, unverzichtbar**

Die Nachfolgerin der legendären KaVo Primus 1058 vereint in sich die grundlegenden Esszenen der KaVo DNA: Qualität für höchste Zuverlässigkeit, durchdachte Hygienelösungen, ein überzeugendes Ergonomiekonzept gepaart mit einem jungen frischen Design. Die KaVo amiQa bietet zudem die nötige Vielseitigkeit einer modernen Behandlungseinheit. Die 4er-Instrumentenablage am Arztelelement ist beispielsweise ideal für die Prophylaxe und Kieferorthopädie, mit der 5er- und sogar 6er-Instrumentierung ist sie die zuverlässige Partnerin für jegliche Einsatzbereiche – inklusive Endodontie und Chirurgie. Das amiQa Touchdisplay der neuesten Generation überzeugt durch hohe Auflösung, einfache Bedienung und begeisternd taktile Reaktion. Kurze, ergonomische Greifwege ermöglichen alle der drei erhältlichen Arztelelement-Varianten (S-Tisch, TM-Tisch und Cart). Der stilistische Patientenstuhl mit komfortabler Beinfreiheit für Behandler und Assistenz rundet das Ergonomiekonzept ab und lässt die Patienten bequem und entspannt liegen. Mit ihrem stimmigen Gesamtpaket überzeugt das jüngste Mitglied der KaVo Behandlungseinheitenfamilie als zuverlässige Freundin im Praxisalltag und ist ab jetzt „einfach unverzichtbar“.

Die Highlights:

- Stylisher Look durch besonders sportliches Design
- Intuitives und hochauflösendes 7-Zoll-Touchdisplay
- Intuitiver Hygieneguide und kompaktes Hygienecenter
- Kompaktes Assistenzelement mit drei Instrumentenablagen
- Behandlungskomfort und gute Sicht mit KaVo Lumina Leuchte
- Höchstposition von 830 mm und Tiefstposition von 350 mm, bis 185 kg belastbar
- Intuitiver Hygieneguide und kompaktes Hygienecenter für automatisierte Spülung und Entkeimung der Instrumentenschläuche

Infos zum Unternehmen



KaVo Dental GmbH

Tel.: +49 7351 56-0
www.kavo.com

Portfolioerweiterungen in Wien vorgestellt

Auf der EuroPerio11 präsentierte orangederal den Teilnehmenden das neue DVT Green Xevo-Gerät. Es bietet 2D-Panorama-, Fernröntgen- und 3D-Bildgebung (bis 49 µm) allerhöchster Qualität, mit Insight PAN 2.0 und Scout-Modus – bei niedriger Strahlenbelastung. Das byzzEz3D-i Endo-Modul erlaubt präziseste Diagnostik in der Endodontie, der Parodontologie und der Implantologie. Vom Parodontalspalt, drei 4x4 FOVs im Normalumlauf (in 2,9 Sek. und bis 70 µm) bis hin zum kleinsten Wurzelkanal werden Details sichtbar gemacht.

Auch die neue CAD/CAM-Fräse Easy Mill 4 – kompakt, geräuscharm und präzise – wurde in Wien vorgestellt. Sie schleift vollgesintertes Zirkon Perfit FS chairside in nur 40 bis 60 Minuten. Der zeit- und energieintensive Sinterprozess entfällt dabei. Kronen, bis zu dreigliedrige Brücken, Abutments wie z.B. Variobase oder Inlays schleift die Easy Mill 4 ohne Probleme.

Die neuen ergo-on Luppenbrillen, das parodontologische Frühdiagnostiksystem pa-on sowie die alles integrierende, offene Software byzz, rundeten den Auftritt von orangederal auf der EuroPerio11 ab.

Infos zum Unternehmen



orangederal GmbH & Co. KG

Tel.: +49 7351 47499-0
www.orangedental.de



Fluoridlack bei Dentinhypersensibilität

Der elmex® SENSITIVE PROFESSIONAL Duraphat Fluoridlack hilft, Schmerzempfindlichkeit bei der zahnärztlichen Behandlung vorzu- beugen. Er ist geeignet für die Anwendung nach einer professionellen Zahnreinigung oder Parodontalbehandlung sowie vor einer professionellen Aufhellungsbehandlung. Auch Patienten, die im Alltag unter starker Schmerzempfindlichkeit leiden, können von der professionellen Behandlung profitieren. Bei Ihnen kann der Fluoridlack alle drei bis sechs Monate angewendet werden.

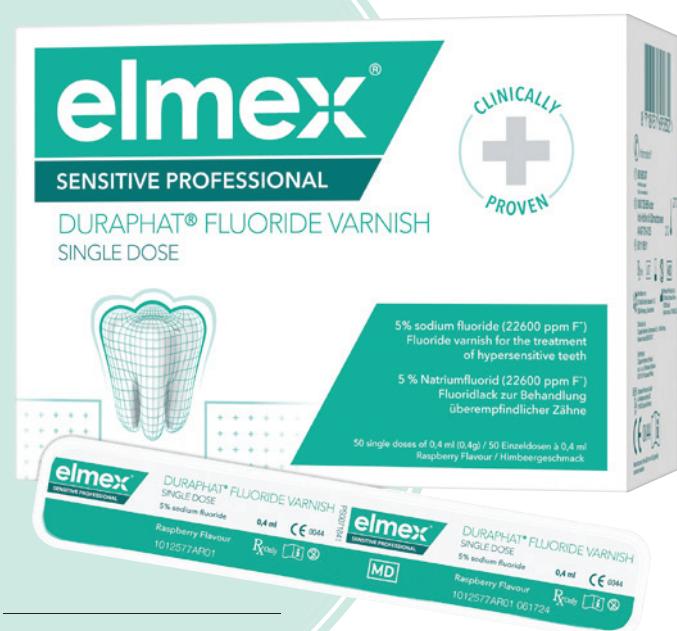
Die hochfluoridhaltige Formel des elmex® SENSITIVE PROFESSIONAL Duraphat Fluoridlack (fünf Prozent Natriumfluorid, 22.600 ppmF-) dringt tief in die Dentintubuli ein¹ und sorgt mit einer einzigen Anwendung für einen vollständigen Verschluss.^{2, A}

Die Anwendung ist schnell und unkompliziert. In einer Einzeldosis ist neben dem Lack auch ein Applikationspinsel enthalten. Der transparente Lack mit Himbeergeschmack nimmt beim Trocknen die natürliche Farbe des Zahnschmelzes an.

1 Ultradent™ Data on file. Report 01780, 2020.

2 Ultradent™ Data on file. Report WO#4422, 2018.

A In-vitro-Studie, konfokales Bild nach einer Anwendung.



CP GABA GmbH
Tel.: +49 40 7319-0125
www.cpgabaprofessional.de

Benutzerfreundlicher Mikromotor

Volvore i7, der Labor-Mikromotor von NSK, zeichnet sich durch sein kompaktes Design aus und besitzt trotz seines attraktiven Preis-Leistungs-Verhältnisses alle wichtigen Funktionen. Das Steuergerät ist mit einer Breite von nur 69 mm so klein und mit einem Gewicht von 900 g so leicht, dass es überall Platz findet: sei es auf dem Arbeitstisch, einem Regal oder in einer Schublade. Das Handstück liegt ergonomisch in der Hand und bietet mit einem Drehmoment von 4,1 Ncm sowie einer Drehzahl von 1.000 bis 35.000/min ausreichend Leistung für fast alle labortechnischen Arbeiten. Dabei glänzt es dank seiner hochpräzisen Herstellung und der kernlosen Mikromotorkonstruktion mit geringen Vibrationen und einem leisen Laufgeräusch. Ein patentiertes Staubschutzsystem verhindert das Eindringen von Staub in das Handstück und stellt eine lange Lebensdauer sicher. Auf Basis der jahrzehntelangen Erfahrungen von NSK in der Entwicklung von Dentallabortechnologien und einer klaren Vorstellung davon, was der dentale Laborspezialist von einem Labor-Mikromotor erwartet, bietet Volvere i7 auch Komfortfeatures, die aus der Premiumserie der NSK-Laborantriebe bekannt sind. So verfügt zum Beispiel auch dieser Mikromotor über die Auto-Cruise-Funktion – eine Funktion, die es erlaubt, bei gleichbleibender Drehzahl den Fuß von der Fußsteuerung zu nehmen. Dies beugt Ermüdungen vor und ermöglicht entspanntes Arbeiten. Der mikroprozessorgesteuerte Volvere i7 ist in zwei Varianten erhältlich: Erstens als Version „RM“ mit einem Labor-Handstück und zweitens als Version „E“ mit einem ISO E-Mikromotor, der den Antrieb aller dentalen Hand- und Winkelstücke ohne Licht ermöglicht.

NSK Europe GmbH
Tel.: +49 6196 77606-0
www.nsk-europe.de

Infos zum Unternehmen



EIN NEWS

NEWS

Werde zum „Schlaftourist“

Erholamer Schlaf statt Sightseeing-Marathon: Beim neuen Urlaubstrend „Sleepcation“ steht das bewusste Ausschlafen und Regenerieren im Mittelpunkt der Reiseplanung. Statt touristischer Attraktionen und vollgepackter Sightseeing-Programme suchen immer mehr Menschen die perfekte Umgebung für eine ungestörte Nacht-ruhe. Hotels bieten darauf abgestimmte Urlaubspakete. „Der Urlaub ist eine gute Gelegenheit, sich seinen Schlaf zurückzuholen. Entscheidend für die Gesundheit ist aber, nicht nur ausreichend, sondern auch gut zu schlafen“, so André Alesi, Gesundheitswissenschaftler und Gründer des Instituts für Schlaf und Regeneration.

Quelle: Aktion Gesunder Rücken e.V.



Aus Investmentbanker wird hochmoderner Landwirt

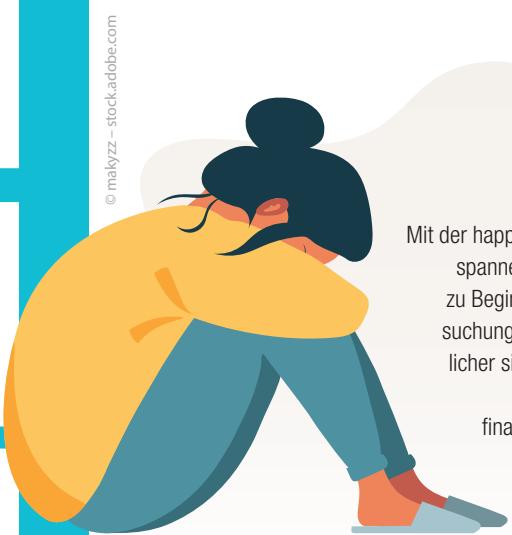
Was sich bewirken lässt, wenn man dran glaubt – Benedikt Bösel ist ein tolles Beispiel dafür! Früher Investmentbanker, heute innovativer Landwirt mit einer einzigartigen Vision in Alt Madlitz im schönen Brandenburg. Aus einem ehemaligen LPG-Betrieb haben er und sein Team unter dem Label „Gut & Bösel“ auf 3.000 Hektar Land ein Projekt erschaffen, das an einem Paradigmenwechsel in der Landwirtschaft arbeitet. Auf den sandigen, degradierten Böden in Alt Madlitz wollen Bösel und sein Team Lösungen für Ernährungssysteme finden, die heute von Klimawandel, dem Verlust der Biodiversität und Artenvielfalt sowie der entfremdeten Beziehung zwischen Mensch und Natur bedroht sind. Die Hauptrolle gebührt dabei ganz klar dem Boden. Er ist Dreh- und Angelpunkt für gesunde und widerstandsfähige Ökosysteme. Mehr zu Gut & Bösel gibt es in der Dokumentation „Farm Rebellion“ und in dem 2023 erschienenen Buch und Spiegel-Bestseller *Rebelien der Erde*.

Quelle: www.gutundboesel.org



© neilakott – stock.adobe.com

Cover: © Finck Stiftung; Mockup: © 72 – stock.adobe.com



Happiness curve flacht ab

Mit der happiness curve wird die Glücklichkeit eines Menschen über seine Lebensspanne dargestellt. Lange war diese Kurve für die meisten Menschen ein U – zu Beginn und am Ende des Lebens sind wir am glücklichsten. Neueste Untersuchungen stellen jedoch fest, dass gerade junge Erwachsene immer unglücklicher sind. Und dass die Kurve generell abflacht. Auch mit anderen Bereichen ihres Lebens, wie etwa der Qualität der sozialen Beziehungen oder der finanziellen Absicherung, sind junge Erwachsene zunehmend unzufrieden.

Quelle: „A Global Flourishing Study Finds That Young Adults, Well, Aren’t“, The New York Times, 30.4.2025 | www.nytimes.com

Probewohnen in Eisenhüttenstadt

Text: Marlene Hartinger | Stadt Eisenhüttenstadt

FACHKRÄFTEGEWINNUNG >>>

Manche Städte haben es nicht leicht. Ihr Image ist durchwachsen, und sie versprühen nicht das Gefühl, dass es sich dort gut leben und arbeiten lässt. Eine solche Stadt ist Eisenhüttenstadt, das am Westufer der Oder in Brandenburg liegt. Gegründet ab 1950 als sozialistische Planstadt für das Eisenhüttenkombinat Ost, wird die Stadt heute oft mit tristen Plattenbauten und der Abwanderung junger Menschen in Verbindung gebracht. Doch genau hier setzt eine aktuelle Initiative an, die frischen Wind und Nachwuchs in die Stadt bringen will.

Quelle: www.eisenhuettenstadt.de

Unter dem Motto „Jetzt Pläne schmieden“ startet Eisenhüttenstadt ein innovatives Zuzugsprojekt: Vom 6. bis 20. September 2025 erhalten ausgewählte Teilnehmer die Möglichkeit, im Rahmen eines 14-tägigen Probewohnens das Leben, Arbeiten und Miteinander in Eisenhüttenstadt kennenzulernen – kostenfrei und mitten in der Stadt.

Stadtgefühl testen – Perspektiven entdecken

Das Projekt richtet sich an Interessierte, die sich vorstellen können, nach Eisenhüttenstadt zu ziehen – etwa Berufspendler, Rückkehrinteressierte, Fachkräfte oder Selbstständige, die einen Tapetenwechsel suchen. Die Teilnehmenden wohnen für zwei Wochen kostenfrei in einer möblierten Wohnung der Eisenhüttenstädter Gebäudewirtschaft GmbH und erhalten dabei nicht nur Einblicke in das tägliche Leben, sondern auch berufliche Perspektiven: Unternehmen in der Region bieten Praktika, Job-Shadowing oder Gesprächsangebote an.

Mitmachen, mitdenken, mitgestalten

Ein abwechslungsreiches Programm begleitet das Probewohnen: eine Stadtführung, Infos zur Bildungslandschaft, Werksbesichtigung, zwei Stammtische sowie zahlreiche Freizeittipps sollen den Gästen ein echtes Gefühl für die Stadt vermitteln. Als Abschlussaufgabe schreiben die Teilnehmenden einen „Liebesbrief an Eisenhüttenstadt“, in dem sie ihre Eindrücke teilen – ein persönlicher Beitrag, der später für Öffentlichkeitsarbeit und das Stadtmarketing verwendet werden darf.

Hintergrund

Das Probewohnen ist Teil der städtischen Strategie zur Fachkräftegewinnung im Jubiläumsjahr „75 Jahre Eisenhüttenstadt“. Das Projekt wird von der Stadt Eisenhüttenstadt in Kooperation mit der Eisenhüttenstädter Gebäudewirtschaft und weiteren lokalen Unternehmen, Institutionen und Partnern umgesetzt. <<<

Weitere Infos zum Probewohnen auf www.eisenhuettenstadt.de.



dentalfresh

Das Magazin für junge Zahnmedizin erscheint 4 x jährlich. Es gelten die AGB, Gerichtsstand ist Leipzig.

Verlags- und Urheberrecht: Die Zeitschrift und die enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt besonders für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages. Bei Einsendungen an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern nichts anderes vermerkt ist. Mit Einsendung des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Bücher und Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Mit anderen als den redaktionseigenen Signa oder mit Verfassernamen gekennzeichnete Beiträge geben die Auffassung der Verfasser wider, die der Meinung der Redaktion nicht zu entsprechen braucht. Der Verfasser dieses Beitrages trägt die Verantwortung. Gekennzeichnete Sonderteile und Anzeigen befinden sich außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Für Verbunds-, Unternehmens- und Marktinformationen kann keine Gewähr übernommen werden. Eine Haftung für Folgen aus unrichtigen oder fehlerhaften Darstellungen wird in jedem Falle ausgeschlossen. Gerichtsstand ist Leipzig, wenn der Kunde Unternehmer (§ 14 BGB), juristische Person des öffentlichen Rechts oder öffentlich-rechtliches Sondervermögen ist.

ANZEIGE



OEMUS MEDIA AG

© AlexanderAntony - stock.adobe.com

VERLAGSANSCHRIFT

OEMUS MEDIA AG
Holbeinstraße 29 · 04229 Leipzig
Tel.: +49 341 48474-0
www.oemus.com

KORREKTORAT

Sebastian Glinzig
Ann-Katrin Paulick
Tel.: +49 341 48474-126

HERSTELLUNGSLEITUNG

Gernot Meyer
Tel.: +49 341 48474-520
meyer@oemus-media.de

ART DIRECTION

Alexander Jahn
Tel.: +49 341 48474-139
a.jahn@oemus-media.de

GRAFIK/SATZ

Timon Leidenheimer
Tel.: +49 341 48474-118
t.leidenheimer@oemus-media.de

SARAH SCHRÖTER

Sarah Schröter
Tel.: +49 341 48474-129
s.schroeter@oemus-media.de

DRUCK

Silber Druck GmbH & Co. KG
Otto-Hahn-Straße 25
34253 Lohfelden

ANZEIGENLEITUNG

Timo Krause
Tel.: +49 341 48474-220
t.krause@oemus-media.de



IMPLANTOLOGIE IM SPANNUNGSFELD ZWISCHEN PRAXIS UND WISSENSCHAFT 54. JAHRESKONGRESS DER DGZI

3./4. OKTOBER 2025
GRAND ELYSÉE HOTEL HAMBURG



**KOSTENFREIE TEILNAHME
FÜR STUDIERENDE***

AKTIONSCODE: dentalfresh

* Limitiertes Kontingent

Die revolutionäre Lernplattform für Zahnmedizin



14 Tage kostenfrei testen



WIZDOM

Einfach auf www.wizdom.me registrieren oder
QR-Code scannen und 14 Tage kostenfrei nutzen.

SCAN ME



www.wizdom.me

DAS NEUE CHAIRSIDE



Perfit FS

EASY Mill4

byzz® 11

Das kleine Kraftpaket

- ✓ Perfit FS vollgesintertes Zirkon, kann dünner
 - ✓ höchste Passgenauigkeit
 - ✓ extrem präziser Randschluss
 - ✓ weniger Zahnsubstanzabtrag
 - ✓ kein Sinterofen nötig
 - ✓ keine Schrumpfungsfehler
 - ✓ kein Glanzband nötig - nur polieren
 - ✓ maximal optimierter, offener byzz® Workflow
 - ✓ delegierbar, einfaches Handling
 - ✓ Profi-Support
- ✓ extrem wirtschaftlich, platzsparend und schnell - die perfekte Lösung

Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme:

Tel.: +49 (0) 7351 474 990 | info@orangedental.de | www.orangedental.de

orangedental
premium innovations